Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

DONNERSTAG, 2. APRIL 1953 | ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG | 9. JAHRGANG / NR. 77

Moskau stellt sich hinter Pekings Vorschlag

Molotow: Kein Hindernis mehr für Gefangenen-Austausch / Aufnahme Chinas und Koreas in UN verlangt

MOSKAU. Außenminister Molotow hat am Mittwoch im Namen der sowjetischen Regierung die neuen chinesischen Vorschläge für die Beendigung des Koreakrieges nachdrücklich unterstützt und zugleich eine „rechtmäßige Vertretung der Völker Chinas und Koreas in der UN" gefordert. In seiner ersten außenpolitischen Erklärung seit seinem Amtsantritt als sowjetischer Außenminister nach dem Tode Stalins setzte Molotow die diplomatische Offensive des Ostens fort, die vor einigen Tagen mit der Einwilligung der Chinesen und Nordkoreaner zum Austausch von verwundeten und kranken Kriegsgefangenen in Korea begann.

Der Vorschlag zum Austausch der Gefangenen wurde von Molotow mit den Worten unterstützt: „Da jetzt Einigkeit über die Anwendung des betreffenden Artikels der Genfer Konvention besteht und da eine Abmachung darüber in nächster Zeit von beiden Seiten unterzeichnet werden kann, gibt es überhaupt kein Hindernis mehr, den Austausch der kranken und verwundeten Kriegsgefangenen ohne weitere Verzögerung zu beginnen."

Der zweite Schritt des Ostens war das Kompromißangebot des chinesischen Ministerpräsidenten Tschu En-lai, alle Kriegsgefangenen zu repatriieren, die in ihre Heimat zurückkehren wollen, und die übrigen einer neutralen Macht zu unterstellen. Dazu sagte Molotow: „Dieser Vorschlag ermöglicht es, die Frage der Heimführung der Kriegsgefangenen auf gerechte Weise zu lösen und die noch vorhandenen Hindernisse für einen Waffenstillstand in Korea zu beseitigen. Die Sowjetregierung erkenne die volle Rechtlichkeit dieses Vorschlags an und äußere ihre Bereitschaft, bei seiner Durchführung jeden denkbaren Beistand zu gewähren.

Molotows Erklärung schließt mit der Forderung nach der Aufnahme der chinesischen Volksrepublik und Nordkoreas in die UN, macht die Erfüllung dieser Forderung aber nicht zur Voraussetzung für den Abschluß eines Waffenstillstandsabkommens. Die Wiederherstellung der Rechte des chinesischen und des koreanischen Volkes in der UN stimme, insbesondere unter den gegenwärtigen Bedingungen, mit der Notwendigkeit überein, das Ansehen und die internationale Bedeutung der Vereinten Nationen zu heben.

Unterhändler in Pan Mun Jon

MUNSAN. Verbindungsoffiziere der Vereinten Nationen und der Kommunisten hatten am Mittwoch in Pan Mun Jon eine 30 Minuten dauernde Unterredung, in der sich die Alliierten über die Lage der Kriegsgefangenenlager auf kommunistischem Gebiet unterrichten ließen. Über eine Verwirklichung des Waffenstillstandes wurde nicht gesprochen. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Kommunisten am Mittwoch überraschend einen großen Posten alliierter Kriegsgefangenenpost, 14 000 Briefe, übergeben haben.

Schweizer Offiziere nach Korea

In neutrale Waffenstillstandskommission?

BERN. Der Schweizer Bundesrat hat am Mittwoch die ersten Vorbereitungen für die Teilnahme von Offizieren der schweizerischen Armee an der Arbeit einer neutralen Waffenstillstandskommission in Korea getroffen. Wie der Leiter des Schweizer Heeressanitätswesens, Oberst Hans Meuli, auf einer Pressekonferenz mitteilte, ist an 20 Offiziere der Befehl ergangen, sich heute in Bern zu melden und sich für einen Einsatz in Korea innerhalb von zehn Tagen nach Erteilung einer entsprechenden Anweisung vorzubereiten. Oberst Meuli erklärte, der Bundesrat halte die Aussichten für einen baldigen Waffenstillstand in Korea für so günstig, daß diese Vorbereitungen keinen längeren Aufschub duldeten.

Karfreitag

Stimmung auf dem „Jerusalemer Friedhof" in der Bergmannstraße in West-Berlin Foto: AP.

Churchill begrüßt Sowjetinitiative

Aber: „Fortschritte abwarten" / Auch Washington optimistisch

LONDON. In einer mit Spannung geladenen Atmosphäre gab Churchill am Mittwoch im Unterhaus eine Erklärung zu den „Friedensgesten" Moskaus und Pekings ab. Großbritannien habe keine Vorschläge für eine Dreierkonferenz gemacht, so sagte der Premierminister. Er begrüßte das, was ein Wunsch der Sowjetregierung zu sein scheine, die Beziehungen zu anderen Ländern zu verbessern. Aber er halte es für gut, Fortschritte abzuwarten, bevor versucht werde, zu einer Entscheidung über Verhandlungen umfassenderer Art zu kommen.

Churchill drückte die Hoffnung aus, daß ein Austausch von Schwerkranken und Verwundeten in Korea die reibungslose Regelung der gesamten Kriegsgefangenenfrage wahrscheinlicher machen möge. Der Premier zitierte einen Teil der jüngsten Erklärungen des chinesischen Ministerpräsidenten Tschu En-lai und fügte hinzu: „Diese Erklärung läuft, soweit wir sie beurteilen können, nicht den Prinzipien zuwider, auf die wir uns in der Kriegsgefangenenfrage eingestellt haben."

Amerikanische Regierungskreise erklärten am Mittwoch zu der Stellungnahme des sowjetischen Außenministers Molotow, die Unterstützung, die die chinesischen Vorschläge zur Beendigung des Koreakrieges in Moskau gefunden hätten, lasse sie in den Augen des Westens überzeugender erscheinen.

Es müßten allerdings noch einige kritische Punkte klargestellt werden, ehe man zu einem anwendbaren Waffenstillstandsplan komme. Hierzu gehöre vor allem die Kriegsgefangenenfrage, und die amerikanische Regierung werde nach wie vor darauf bestehen, daß kein Gefangener zur Rückkehr in seine Heimat gezwungen werde.

Ein Nachfolger für Trygve Lie

Sowjetunion billigt den Schweden Hammarskjoeld / Erstes „Ja" Wyschinskis

NEW YORK. Im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen hat sich die Sowjetunion am Dienstagabend überraschend mit den drei Westmächten auf einen Nachfolger für den zurückgetretenen UN-Generalsekretär Trygve Lie geeinigt. Die Wahl fiel nach einem Vorschlag Frankreichs auf den stellvertretenden schwedischen Außenminister Dag Hammarskjoeld.

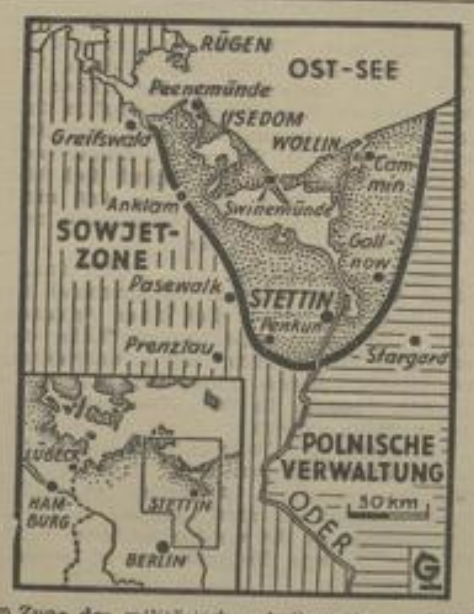
Nachdem sich die Sowjetunion wochenlang gegen andere Vorschläge des Westens gesperrt hatte, erfolgte die Einigung in streng geheimen Vorbesprechungen, an denen erstmalig der von Moskau zurückgekehrte frühere Sowjetaußenminister und jetzige sowjetische UN-Chefdelegierte Wyschinski teilnahm.

Die Nominierung Hammarskjoelds wurde vom Sicherheitsrat in geheimer Sitzung mit 10:0 Stimmen beschlossen und sofort an die Vollversammlung weitergeleitet, die der Empfehlung so gut wie sicher folgen wird.

In Stockholm zeigte sich der 47jährige stellvertretende Außenminister, Wirtschafts- und Finanzfachmann Dr. Hammarskjoeld überrascht, daß die Wahl auf ihn gefallen war: „Ich habe nicht das geringste davon gewußt." Bevor er sich für die Annahme des mit 40 000 Dollar steuerfreiem Jahresgehalt dotierten Postens entscheidet, wollte er die übrigen Mitglieder der schwedischen Regierung zu Rate ziehen.

Hammarskjoeld nimmt an

STOCKHOLM. Der schwedische stellvertretende Außenminister Dag Hammarskjoeld hat am Freitag das Angebot des Sicherheitsrates, Nachfolger Trygve Lies als Generalsekretär der Vereinten Nationen zu werden, angenommen.



Im Zuge des militärischen Aufbaus der sowjetisch besetzten Ostseeküste ist das Gebiet der Odermündung mit den Häfen Stettin und Swinemünde und den Inseln Usedom und Wollin zu einer Militärzone zusammengefaßt worden, die unmittelbar unter Sowjetkommando steht. Bisher gehörte der größte Teil des betroffenen Gebietes zur polnischen Verwaltung

Adenauer abgeflogen

KÖLN. Bundeskanzler Adenauer hat am Mittwoch kurz vor 15 Uhr vom Flughafen Wahn aus seine Reise nach den USA angetreten. Vor dem Abflug nach Le Havre erklärte der Kanzler, er hoffe, daß seine Reise von großer Bedeutung für die Zukunft „des Vaterlandes, Europas und der ganzen Welt" sein werde. Zur Verabschiedung des Kanzlers waren mehrere Regierungsvertreter und Vertreter der alliierten Hohen Kommission auf dem Flughafen erschienen.

Die Abfahrt der „United States", mit der der Kanzler nach den Vereinigten Staaten abreisen wollte, verzögerte sich um einige Stunden, da ein Sturm das Schiff am Einlaufen in den Hafen verhindert hatte.

Neue österreichische Regierung

WIEN. Nach fast sechswöchigen schwierigen Verhandlungen ist am Mittwoch eine neue österreichische Koalitionsregierung gebildet worden, die sich wie die bisherige Übergangsregierung aus Ministern der Volkspartei und der Sozialisten zusammensetzt. Das Bundeskanzleramt übernimmt der Vorsitzende der ÖVP, Julius Raab. Vizekanzler bleibt der Vorsitzende der SPÖ, Dr. Schärf. An der Besetzung der anderen Ministerien ändert sich nichts. Außenminister bleibt demnach Dr. Gruber (ÖVP). Handelsminister Josef Boeck-Greifau (ÖVP), Finanzminister Prof. Reinhard Kamitz (ÖVP), Landwirtschaftsminister Joseph Thoma (ÖVP) und Erziehungsminister Dr. Ernst Kolb (ÖVP).

Das falsche Gleis

rp. Mit Befriedigung kann man als Ergebnis der Besprechungen zwischen Mayer-Bidault und Eisenhower-Dulles verzeichnen, daß sich die Vereinigten Staaten nicht auf den französischen Standpunkt in der Saarfrage haben festlegen lassen. Die Genugtuung, die wir darüber empfinden, sollte uns jedoch nicht zur Unvorsichtigkeit veranlassen. Ob sie nun — in französischen Augen — die Voraussetzung für das Inkrafttreten der deutsch-alliierten Vertragswerke, insbesondere der EVG, bildet oder nicht, die Saarfrage bleibt als schwerstes, die europäische Einigung belastendes Problem bestehen. Und die Reaktion Bonner Koalitionskreise auf den die Saar betreffenden Teil des Washingtoner Ergebnisses muß den sorgfältigen Beobachter der politischen Entwicklung nachdenklich stimmen. Zeigt sich doch darin, daß eine schon seit geraumer Zeit in Bonn erkennbare Tendenz sich weiter durchgesetzt hat, die man nur mit Sorge betrachten kann.

Wie bekannt, ist die Bundesregierung eindeutig vor dem Bundestag auf die These festgelegt, daß das Saargebiet ein unveräußerlicher Bestandteil des deutschen Staatsgebietes ist. Mit dieser rechtlich unangreifbaren und politisch zweckmäßigen Position ist es kaum zu vereinbaren, wenn man auf die Washingtoner Beschlüsse so reagiert, wie es geschehen ist. Man erklärt, daß mit der Anerkennung der Prinzipien der Montanunion und der Verteidigungsgemeinschaft im amerikanisch-französischen Kommuniqué deren Grundsatz der Nichtdiskriminierung und Gleichberechtigung auch für das Saargebiet anerkannt werde. Diese Anerkennung scheint nunmehr das Ziel der Saarpolitik der Bundesregierung geworden zu sein. Es scheint, es müsse ein Status für die Saar geschaffen werden, in dem die Bundesrepublik und andere Länder im Saargebiet dieselben Rechte genießen, wie sie zur Zeit Frankreich beansprucht. Bei Licht besehen, will man also — immer die These von dem deutschen Staatscharakter des Saargebietes vorausgesetzt — nicht mehr, als im eigenen Lande gleichberechtigt mit anderen zu werden. Das wäre wohl ein Fortschritt gegenüber dem zur Zeit bestehenden Zustand, aber vergessen wir doch nicht den Pferdefuß, der mit dem schönen Wort Europäisierung der Saar in das Problem eingeführt wurde. Diese Gleichberechtigung würde nicht für einen Teil des deutschen Staatsgebietes, sondern für ein eigenes, europäischer Verwaltung unterstehendes Gebiet gelten.

Es wäre dringend nötig, endlich klar zuzugeben, daß sich zwei Dinge vollkommen ausschließen: der Standpunkt, die Saar als Teil des deutschen Staatsgebietes zu betrachten, und die Einwilligung in die sogenannnte Europäisierung der Saar. Man kann das eine oder das andere haben, aber nicht beides zusammen. Wer die „Europäisierung" der Saar fördert, gibt sie damit als deutsches Staatsgebiet auf, selbst wenn man den Zustand als „vorläufig" bezeichnet. Und wer auf dem von Bundesregierung und Bundestag bisher offiziell nicht aufgegebenen Standpunkt beharrt, daß die Saar deutsches Staatsgebiet ist, der muß eine Europäisierung der Saar allein ablehnen und darauf bestehen, daß die Saar nur als Teil der Bundesrepublik in die europäische Gemeinschaft eingebracht werden kann.

Daß man in bezug auf die Saar der eigenen sowohl wie der ausländischen Öffentlichkeit gegenüber so vieles im Unklaren ließ, hat uns schon sehr viel gekostet. Wer kann denn im Ernst behaupten, daß die Saarfrage im Verlauf der letzten beiden Jahre sich im positiven Sinn für uns entwickelt hat? Der Meinung, daß wir, weil wir unbestritten zu großen übernationalen Lösungen kommen müssen, deshalb auf die Saar — sprechen wir es offen aus — als deutsches Staatsgebiet in höherem Interesse verzichten sollten, kann nicht beigepflichtet werden. Diejenigen, die dazu in Deutschland bereit sind, bilden eine Minderheit und für die anderen bedeutet es eine untragbare Belastung, daß Europa, nachdem Deutschland schon so unmäßige territoriale Opfer gebracht hat, nun auch noch über eine deutsche Morgengabe der Saar zustandegebracht werden soll. Dieses neue Opfer würde Europa zudem mehr schaden als nützen. Denn es ist doch wohl selbstverständlich, daß die Saarfrage durch eine auf solche Weise zustandegekommene juristische Vereinbarung als Problem nicht aus der Welt geschafft wird. Die Auseinandersetzung, die sich bisher als Auseinandersetzung zweier Nationalstaaten, Deutschland und Frankreich, vollzieht, würde dann auf die innere Ebene der neuen und noch auf schwachen Füßen stehenden Europäischen Gemeinschaft verlagert, eine sehr gefährliche Entwicklung. Wenn man nur etwas von historischen Erfahrungen hält, so muß man doch wissen, daß die Haltung des deutschen Volkes in der Saarfrage in kommenden Jahren sich von der gegenwärtigen, noch aus der Lethargie des Zusammenbruchs stammenden Kompromißbereitschaft höchstens in Richtung auf größere Härte und Intransigenz entwickeln wird.

Mit der „Europäisierung" ist das Saar-Problem aufs falsche Gleis geschoben worden. Es ist immer noch Zeit, im Interesse der künftigen deutsch-französischen Beziehungen zur eindeutigen, vor zwei Jahren noch offiziell bekräftigten Haltung zurückzukehren. Auf schlechten Fundamenten hat ein so gewaltiger und kühner Bau wie Europa wenig Zukunft.

Nur ein paar Zeilen

Eine Duellforderung des italienischen Handelsministers Ugo La Malfa hat der kommunistische Senator Emilio Lussu mit der Begründung abgelehnt, er habe den Minister während der hitzigen Debatte um das neue Wahlgesetz eine Ohrfeige nicht aus „persönlichen", sondern aus „politischen" Gründen gegeben.

Bei der Debatte um das italienische Wahlgesetz war es außerdem zu einer ausgedehnten Schlägerei gekommen, die jetzt einen Mailänder Rechtsanwalt zu einer Klage gegen die Senatoren veranlaßte. Es sei ihm als Steuerzahler nicht zuzumuten, so schreibt der Anwalt, daß er aus seiner Tasche den Ersatz für die zerschlagenen Stühle und Tische bezahle. Wenn die Senatoren die Möbel des Parlaments bei ihren Auseinandersetzungen kaputt schlügen, sollten sie gefälligst selbst für den Schaden aufkommen, wie jeder Bürger, der öffentliches Eigentum beschädigt.

Ollenhauer vor SPD-Ministern

Verträge nicht vor Jahresende

hf. BONN. Vor den SPD-Länderministern, den Landesvorsitzenden und den Vertretern der Landtagsfraktionen der SPD, die zu einer Sitzung in Bonn zusammengekommen waren, erklärte Ollenhauer am Mittwoch, daß die SPD den Kampf gegen die Verträge fortsetzen und in vollem Umfang auf einer Klärung der Verfassungsmäßigkeit bestehen werde.

Der SPD-Vorsitzende bestätigte, daß die Zurücknahme des Antrags auf eine einstweilige Verfügung durch die verbindliche Erklärung des Bundespräsidenten ermöglicht worden sei, die Verträge erst nach der verfassungsgerichtlichen Entscheidung zu unterschreiben. Ollenhauer stellte dann fest, daß die dritte Lesung der Vertragsgesetze im Bundestag keine entscheidende Bedeutung für das Schicksal der Verträge hatte und daß, wenn überhaupt, die Schwierigkeiten überwunden werden, nicht vor Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres ihr Inkrafttreten denkbar sei.

Schaum aus der Tube

Bequemer und sparsamer kann man das Haar nicht waschen als mit Schauma – dem Tubenschaumpon von Schwarzkopf. Man drückt aus der Tube nur so viel Schauma, wie man für sein Haar braucht, schäumt einfach das feuchte Haar ein, schon ist der Kopf wieder sauber.

Zur Haarwäsche SCHWARZKOPF

Luftsicherheitskonferenz

BERLIN. Über den Verlauf der britisch-sowjetischen Konferenz zu Fragen der Luftsicherheit an der Zonengrenze und in den drei Luftkorridoren, die am Dienstagabend im sowjetischen Hauptquartier in Berlin-Karlshorst begann, wurde bisher keine offizielle Mitteilung gemacht.

Lehr: Mehr Sicherheit

Zur geplanten Bundesgrenzschutz-Erhöhung

BONN. Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr setzte sich in Bonn für eine Stärkung der inneren Sicherheit des Bundes ein. Er hoffe, daß mit dem Näherkommen des Termins für die Neuwahl des Bundestags auch das Verständnis für das Schutzbedürfnis der Grenzbevölkerung wachse, so daß die Bereitschaft zur Erhöhung der Stärke des Bundesgrenzschutzes größer werde.

Dr. Lehr bestätigte, daß gegen den vom Bundestag bereits gefaßten Beschluß, die Stärke des Bundesgrenzschutzes von 10 000 auf 20 000 Mann zu erhöhen, die allierte Hohe Kommission Einspruch eingelegt habe. Die Hohe Kommission vertrete die Auffassung, daß in dem Washingtoner Kommuniqué der Außenminister der Westmächte seinerzeit eine Erhöhung der Polizeikräfte der Bundesrepublik auf 30 000 Mann nur auf Länderbasis gestattet worden sei. Im Bundesinnenministerium verspreche man sich jedoch von einer Verstärkung der Länder-Bereitschaftspolizei keine wirksame Erhöhung der inneren Sicherheit.

Fürstliche Hochzeit in Luxemburg

Das Ländchen ist mit Belgien schon fast zusammengewachsen

Von unserem belgischen Dr. J. R.-Korrespondenten

BRÜSSEL. Am 9. April dieses Jahres wird das kleine Land Luxemburg Schauplatz einer fürstlichen Hochzeit sein. Prinzessin Josephine Charlotte von Belgien verläßt dann als zukünftige Gemahlin des Prinzen Jan von Luxemburg ihre Heimat. Eine weite Reise wird es nicht, wie man auch nicht behaupten kann, daß es zum gegenseitigen Kennenlernen besonderer Anlässe bedurft hätte. Dazu liegen Belgien und Luxemburg zu dicht beieinander und sind sich jeher freundschaftlich gesinnt gewesen.

Allerdings wäre es falsch, in politischer Hinsicht von einer Liebe auf den ersten Blick zwischen den Ländern zu sprechen. Als das Herzogtum 1918 seinen Zollverein mit Deutschland löste und eine Umfrage abhielt, ob man sich zukünftig Frankreich oder Belgien anschließen sollte, wurde mit 60 135 gegen 22 242 Stimmen für Frankreich gestimmt. Das war um so eigenartiger, als Luxemburg und Belgien fast die gleiche Geschichte haben. Beide Länder haben unter burgundischer, habsburgischer und spanischer Herrschaft gelebt. Gemeinsam hatte man 1830 durch eine Revolution gegen die holländische Besatzung die Unabhängigkeit errungen. Die Ursache, warum man in Luxemburg Belgien mißtraute, lag an der Haltung einiger belgischer Kreise, die nach dem ersten Weltkrieg an eine Eingliederung des Herzogtums in den belgischen Staat dachten.

Als diese Idee jedoch nicht verwirklicht wurde, schwand auch die ablehnende Haltung, und im Juli 1921 kam zwischen Belgien und Luxemburg eine Wirtschaftsunion zustande. Luxemburg fand in Belgien ein großes Absatzgebiet für seinen Moselwein. Den Vergnügungsreisen der Bevölkerung standen keine Zollschwierigkeiten mehr im Wege. Der luxemburgische Franc wurde dem belgischen angeglichen.

Der belgische Einfluß ist in Luxemburg in letzter Zeit noch gewachsen. In der Hauptstadt kann man unterschiedslos das gleiche kaufen wie in Brüssel. Luxemburgische Studenten studieren an belgischen Universitäten und luxemburgische Offiziere werden in belgischen Einheiten ausgebildet. Im Sommer wird das Herzogtum von belgischen Touristen überflutet, die dem felsigen Land den Namen „die kleine Schweiz" verliehen haben.

Ein Familienfest

Die Hochzeit am 9. April wird die Bande zwischen den Ländern nur noch fester knüpfen. Luxemburg wird in der Tochter der verstorbenen Königin Astrid eine intelligente, liebenswürdige Fürstin finden. In Belgien beglückwünscht man die Prinzessin allgemein, daß ihre Wahl auf den Prinzen Jan fiel, dem man es sehr anrechnet, daß er als einfacher Soldat in einem Irish Guards Regiment gedient hat. Die Festlichkeiten werden zwar nicht den Glanz der englischen Königsfeier erreichen, aber doch für die beiden befreundeten Länder ein Familienfest sein, zu dem 150 000 Besucher erwartet werden.

Kleine Weltchronik

Jugendherbergswerk hilft Sowjetzonen-Flüchtlingen. Stuttgart. — Die Landesverbände des Deutschen Jugendherbergswerks haben sich auf einer Tagung in Stuttgart bereit erklärt, 1500 Betten im Bundesgebiet für jugendliche Flüchtlinge aus der Sowjetzone zur Verfügung zu stellen.

Errol Flynn in Stuttgart. Stuttgart. — Der amerikanische Filmschauspieler Errol Flynn ist aus Rom in Stuttgart eingetroffen, wo er von Irene v. Meyendorff auf dem Flugplatz begrüßt wurde. Er will sich in Stuttgart einen Mercedes 300 kaufen und anschließend mehrere Städte der Bundesrepublik besuchen.

Thorez erhielt Durchreisevisum. Bonn. — Der Vorsitzende der französischen kommunistischen Partei, Maurice Thorez, hat von der Alliierten Hohen Kommission ein Durchreisevisum für die Bundesrepublik erhalten. Das Visum wurde ihm am Mittwoch telegraphisch nach Moskau zugestellt. Obwohl die deutschen Behörden an sich die Paßhoheit im deutschen Bundesgebiet innehaben, wurde der Sichtvermerk in diesem Falle von den Alliierten erteilt, da die Bundesrepublik keine diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland unterhält.

Jagdgesetz in Kraft. Bonn. — Das neue Bundesjagdgesetz, um das zwischen Bundestag und Bundesrat jahrelang erbittert gerungen wurde, ist am 1. April mit Beginn des Jagdjahres 1953/54 in Kraft getreten.

Aufhebung der Geschwindigkeitsgrenze bewährt sich. Bonn. — Die Aufhebung der Geschwindigkeitsgrenze für Personenwagen und Motorräder durch das Verkehrssicherungsgesetz hat sich nach Mitteilung der Bundesverkehrswacht bewährt. Das von manchen Seiten befürchtete Ansteigen der Verkehrsunfälle ist nicht eingetreten.

Gesamtverband der Sowjetzonen-Flüchtlinge. Bonn. — Zu einem Gesamtverband der Sowjetzonen-Flüchtlinge haben sich die bisher in der Arbeitsgemeinschaft der Vertriebenen aus der Sowjetzone zusammengefaßten Flüchtlingsverbände neu organisiert.

Heimkehrerverband appelliert an Obersten Sowjet. Detmold. — Der Landesheimkehrerverband von Lippe hat in einem Telegramm an das Präsidium des Obersten Sowjets appelliert, die verurteilten deutschen Kriegsgefangenen im Rahmen der kürzlich verkündeten sowjetischen Amnestie zu entlassen.

Verkürzte Arbeitszeit im Bergbau angelaufen. Essen. — In den Untertagebetrieben des westdeutschen Steinkohlenbergbaues ist am Mittwoch die verkürzte Arbeitszeit von 7½ Stunden angelaufen. Damit ist nach fast zweijährigen Verhandlungen eine Forderung der Bergarbeiter-Gewerkschaft erfüllt worden, die den harten Arbeitsbedingungen unter Tage Rechnung trägt und dem Bergarbeiter wieder eine Sonderstellung einräumt.

Saarlandtag verabschiedet Haushalt. Saarbrücken. — Der Saarlandtag nahm in dritter Lesung mit den Stimmen der CVP und SPS den Haushalt für 1953 an. Er sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 79,144 Milliarden Francs (949,3 Millionen DM) vor. Bei der Debatte war es zu einer Schlägerei gekommen, als ein kommunistischer Abgeordneter die Mitglieder der Regierung als Separatisten bezeichnet hatte.

Osteransprache des Papstes. Vatikanstadt. — Papst Pius XII. wird am Sonntag vom Balkon der Peterskirche seine traditionelle Osteransprache halten. Es wird damit gerechnet, daß sich mehrere hunderttausend Gläubige auf dem Petersplatz versammeln werden. Die Ansprache, die um 11.50 Uhr MEZ beginnt, wird vom Vatikansender übertragen.

Amerikanische Journalisten in Moskau. Moskau. — Neun amerikanische Redakteure sind mit einem Flugzeug der sowjetischen Luftfahrtgesellschaft von Helsinki zu einem Besuch in Moskau eingetroffen.

Christie vor dem Richter

Der Anfang eines Sensationsprozesses

LONDON. Am Mittwochvormittag begann vor dem Magistratsgericht in London der erste Abschnitt eines Prozesses, der verspricht, zu einem der sensationellsten der britischen Kriminalgeschichte zu werden. Es erschien zum Haftprüfungstermin der 55jährige Angestellte John Reginald Christie, der angeklagt ist, seine 54jährige Frau Ethel brutal ermordet und unter den Dielen seines Hauses versteckt zu haben. Er wird gleichzeitig verdächtigt, noch mindestens fünf andere Frauen und Mädchen aus Sadismus erwürgt zu haben.

Alle Opfer wurden in der Wohnung oder auf dem Grundstück Christies im düsteren Londoner Stadtteil Notting Hill, Rillington Place 10, gefunden, wo Beamte von Scotland Yard noch immer jeden Zentimeter des Bodens, noch immer jeden Winkel des Hauses absuchen, weil befürchtet wird, daß der „Würger" noch weitere Opfer auf dem Gewissen hat.

Der Gerichtssaal war zum Bersten gefüllt, als Christie, wie immer unbewegt, lässig aufstand und Angaben zu seinen Personalien machte. Hinter der farblosen Hornbrille brannten ein Paar stechende Augen, und nur eine Falte auf der Stirn verriet eine innere Anteilnahme des Angeklagten.

Scotland Yard will Christie weiter vernehmen und Belastungsmaterial zusammentragen. Dazu hat der Yard unter anderem auch den Fall Evans neu eröffnet, den Mord an einer jungen Frau und ihrem 14 Monate alten Kind, der 1949 im gleichen „Haus des Todes" geschehen ist, für den aber der Mann der Toten, Evans, unter den Galgen treten mußte. Er hatte bis zur letzten Stunde seine Unschuld beteuert und behauptet, Christie habe seine Familie auf dem Gewissen. Damals konnte der unscheinbare Angestellte glaubhaft machen, er sei unschuldig.

Briten übergeben Naumann

BONN. Die britischen Behörden haben am Mittwochvormittag Dr. Werner Naumann und die übrigen vier Verhafteten den deutschen Behörden übergeben. Aus einer britischen Verlautbarung geht hervor, daß Vertreter des Oberbundesanwalts die fünf Verhafteten kurz vor 11 Uhr in dem britischen Gefängnis Werl übernahmen.

Es handelt sich neben Naumann um den ehemaligen SS-Brigadeführer Paul Zimmermann, den früheren Hamburger Studentenführer Dr. Heinrich Haselmeyer, den ehemaligen NSDAP-Ortsgruppenleiter Heinz Siepen und Dr. Karl Scharping von der Rundfunkabteilung des ehemaligen Reichspropagandaministeriums.

Der frühere Gauleiter Karl Kaufmann war bereits aus Gesundheitsgründen aus britischer Haft entlassen worden, der frühere Reichsstudentenführer Dr. Gustav Scheel ist den deutschen Behörden im Zusammenhang mit der „Freikorpsaffaire" schon übergeben worden. Der Untersuchungsrichter wird jetzt entscheiden müssen, ob die Untersuchungshaft aufrechterhalten werden soll. In Bonn war nicht bekannt, ob ein Haftbefehl des Bundesgerichtshofes vorliegt.

20 Mau-Mau-Terroristen getötet. Nairobi. — Bei schweren Zusammenstößen zwischen Angehörigen der Mau-Mau-Terrorbewegung und Regierungstreitkräften im Reservatgebiet von Kiambu sind am Mittwoch 20 Mau-Mau-Mitglieder getötet worden.

Silberne Lotosblüme

EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS

von Anita Hünter

Copyright by Hamann-Meyerpress durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(25. Fortsetzung)

Sie warteten mit Verzweiflung im Herzen, sie arbeiteten mit verbissener Energie. Sven Lagerström hielt sich aufrecht, so lange es ging. Aber immer häufiger kamen die Schwindelanfälle, immer dumpfer wurde der Schmerz im Hinterkopf. Die Arbeiten an der Brücke waren fast ganz eingestellt, nur die europäischen Arbeiter hielten noch aus, die Eingeborenen kamen überhaupt nicht mehr an die Baustelle. Es war nicht nur das Fieber, das sie abhielt. Geheimnisvolle, ungreifbare Mächte schienen am Werk zu sein und sie aufzuwiegeln. Seit ein paar Tagen war auch der Radiosender unbrauchbar geworden. Ein Sabotageakt eines Arbeiters, anders war es nicht zu erklären.

„Ich bin der festen Ansicht, daß Fürst Rameni nichts von unserer verzweifelten Lage weiß", sagte Sven Lagerström, „wir haben irgendwelche Gegner, die wir nicht kennen. Doch wir halten aus, wir geben nicht auf!"

„Ja, solange wir gesund sind", sagte McPherson, und seine Stimme klang zweifelnd, als er seinen Chef ansah.

„Ich fühle mich vollkommen wohl", erwiderte Lagerström gereizt.

„Gewiß, gewiß," beruhigte McPherson. Sie hatten eine neue Kurier-Mannschaft nach Taipore gesandt, diesmal nicht nur mit Arbeitszeug ausgerüstet, sondern auch mit Waffen.

Plötzlich hörte man draußen lautes Rufen. Tippoo riß den Vorhang des Zeltes beiseite.

„Sie kommen, Sahib, sie kommen!"

Sven Lagerström fuhr hoch, er vergaß den Sonnenhelm aufzusetzen, er rannte hinaus auf den glühenden, flimmernden Platz.

Aus dem Dickicht kamen die ersten Träger. Braune geschmeidige Männer, mit riesigen Lasten auf dem Kopf.

— Und dann eine Frau...

Sven Lagerström erstarrte, er konnte nicht ordentlich sehen, vor seinen entzündeten Augen flimmerten die Sonnenstrahlen in tausend schmerzenden, funkelnden Bündeln. Er riß die Lider auf und taumelte vorwärts.

„Britta, Britta!"

Die Gestalt kam näher, Sven Lagerström streckte die Hände aus. Dann schlug er vornüber, purpurrote Schleier senkten sich über seinen schmerzenden Kopf.

„Ich bin Agneta Angelius", sagte eine tiefe, warme Frauenstimme zu McPherson. „Wo ist der Arzt?" Sie beugte sich über die regungslose Gestalt.

Doktor Mylander eilte herbei, rücksichtslos schob er Agneta beiseite und legte seinen Kopf an die Brust des Bewußtlosen. Dann kam Petterson, und der hochgewachsene Schwede nahm seinen Chef auf den Arm wie ein kleines Kind und trug ihn in sein Zelt hinüber.

Agneta sah ihnen nach, strich sich mit der Hand über die Stirn. Das Weinen saß ihr in der Kehle, aber sie hielt die Tränen zurück. Hier konnten nur Taten helfen. Neben ihr stand wie ein Schatten Gepar, ihr Boy; nicht eine Sekunde wich er von ihrer Seite, aufmerksam hingen die großen Augen an seiner Herrin.

„Schnell," rief Agneta, „laß dir den kleinen braunen Kasten geben!" Gepar lief davon, nur ein klein wenig schleppte sein rechtes Bein noch nach.

Agneta ging zum Zelt hinüber und schlug den Vorhang zurück. Man hatte Lagerström auf eines der Feldbetten gelegt und ihn entkleidet. Sein magerer Körper zeichnete sich unter dem Leinentuch ab.

Doktor Mylander massierte die Herzgegend mit Spiritus. Noch immer wollte das Bewußtsein nicht wiederkehren.

„Was wollen Sie", fauchte Doktor Mylander, „hier ist kein Platz für Frauen! Wie kommen Sie überhaupt hierher?"

Agneta verzichtete, auf diese Frage zu antworten, sie hätte sonst eine lange Geschichte erzählen müssen. Dazu war später noch Zeit, jetzt aber galt es nur, einem Kranken zu helfen.

„Ich bin ausgebildete Krankenpflegerin, Doktor. Womit soll ich beginnen?"

„Hier ist keine Luxusklinik. Miß..."

„Angelius, Agneta Angelius, ich bin die Schwägerin von Ingenieur Lagerström."

„So?" knurrte Doktor Mylander, „ich wußte nicht, daß Lagerström Besuch erwartete. Aber wie gesagt: hier ist keine Klinik mit weißgekleideten Krankenpflegerinnen, mit Luxuspatienten und flirtenden Aerzten. Hier geht der Tod um, hier gibt es nichts weiter als Dreck, Hitze und Fieber. Kehren Sie um, Miß Angelius, ehe es Ihnen leid tut! Verdammt noch mal, wo bleiben die Medikamente?"

Gepar kam angelaufen, den braunen Kasten in der Hand. Agneta hatte ihre Jacke abgestreift, sie trug eine weiße Hemdbluse und Reithosen, die in hohen Stiefeln steckten. Der Schweiß lief ihr den Rücken herunter, die dunklen Haare klebten an der Stirn.

„Hier ist Serum, Doktor. Welche Dosis?"

Er nahm die Ampulle aus ihrer Hand, er sprach kein Wort, aber er schickte sie auch nicht fort, wie sie gefürchtet hatte. Auf dem wackligen Holztisch bereitete sie eine Schüssel mit desinfizierender Lösung vor. Sie tauchte ihre Hände hinein und wusch sie sorgfältig. Dann reinigte sie die Spritze, füllte sie mit der angegebenen Menge Serum und reichte sie dem Arzt. Sie hantierte schnell und ohne Worte, ruhig und genau. Doktor Mylander gab Lagerström die Spritze.

„Keine Ahnung, ob ich ihn durchkriege. Der Mann ist ja völlig erschöpft, hat gearbeitet wie eine Maschine in der letzten Zeit. Ein Wunder, daß er überhaupt so lange ausgehalten hat."

Jetzt rührte sich der Kranke und warf sich unruhig hin und her. Seine Augen öffneten sich, er sah von einem zum anderen, erkannte aber niemanden. Auf seiner Stirn stand der Schweiß in glitzernden Tropfen.

„Was kann man machen, Doktor?" Der Arzt tauchte ein Tuch in Wasser und legte es dem Kranken auf die Stirn.

„Es ist nicht viel zu machen im Augenblick. Ich hoffe, die Spritze kam noch zur rechten Zeit. Er braucht Ruhe, absolute Ruhe!"

„Ich übernehme die Pflege, Doktor", sagte Agneta still.

„Das können Sie nicht aushalten, Miß Angelius. Sie müssen fort, sobald wie möglich. Wie gesagt, hier ist kein Platz für Frauen. Ich möchte wissen, was sich Fürst Rameni überhaupt gedacht hat, Sie hierher zu schikken".

„Fürst Rameni ist nicht schuld daran, er versuchte, mich zurückzuhalten, solange es ging, er wollte die Verantwortung nicht übernehmen."

„Sehr vernünftig. Ich übernehme sie auch nicht!" Doktor Mylander schnaufte, aber er sah jetzt ein wenig freundlicher aus.

„Nur ich allein trage die Folgen für mein Handeln, Doktor. Es war nicht so einfach, hierher zu kommen." Sie dachte einen Moment an den Marsch durch den Dschungel, aber weit schlimmer war der Kampf in Taipore gewesen, ehe sie überhaupt von dort fortkommen konnte. Es war ihr immer noch wie ein Rätsel, daß sie zum Schluß doch hier angelangt war. Nein, der Weg war nicht leicht gewesen, jetzt in der Erinnerung kam er ihr beinahe unfaßlich vor.

„Wie lange waren Sie unterwegs?" fragte Doktor Mylander und sah sie forschend an. Es entging ihm nicht, daß blaue Schatten unter ihren Augen lagen und die Lider ein wenig zitterten. Plötzlich hatte er unerhörten Respekt vor diesem schlanken, zart aussehenden Mädchen. In dieser Frau mußte ein eiserner Wille stecken.

„Wir waren fünf Tage unterwegs von der letzten Autostraße her. Fünf Tage Marsch durch den Dschungel, wir hatten ja so viel Gepäck mit, daß wir nicht schneller vorwärts kommen konnten. Sie werden zufrieden sein, Doktor, alles was Sie brauchen ist mitgekommen."

(Forts. folgt)

Ob mit Motorrad, Auto oder Bahn — denken Sie bitte stets daran — — —

Es lohnt sich, auch von weither zu Fahrte nach Reutlingen zu fahren.....

C. F. HAUX, REUTLINGEN bringt in Herren-, Damen-, Kinderkleidung, Stoffen, Wäsche eine großzügige Frühjahrsauswahl — sehr preisgünstig

Der Prozeß Jesu

Wo und bei wem liegt die Schuld am Justizmord des ersten Karfreitags

Von Rechtsanwalt Dr. Otto Gritschneder

Unlängst ging die aufsehenerregende Nachricht durch die Weltpresse, ein holländischer Jurist habe in einem 15 Seiten umfassenden Wiederaufnahmeantrag an das Justizministerium des neugeschaffenen Staates Israel die Revision des Todesurteils im „Prozeß Christus" gefordert. Oberrichter Moshe Smoira soll eine sorgfältige Prüfung dieser Angelegenheit versprochen haben. Fachwissenschaftler wollen wissen, daß bereits im Jahre 1931 oder 1933 von jüdischer Seite eine Revision des Prozesses Jesu durchgeführt worden sei, der mit der Entscheidung endete, Jesu sei unschuldig gewesen. Das freisprechende Urteil soll mit 4 gegen eine Stimme gefallen sein.

Auch an der Pariser Rechtsfakultät hat sich ein namhafter französischer Rechtsgelehrter, Jacquenot, mit einer juristischen Überprüfung des Urteils gegen Jesus beschäftigt und ist zu dem Schluß gekommen, daß der dem jüdischen Gericht unterlaufene Formfehler das gefällte Todesurteil als rechtsungültig erscheinen lasse.

Die Frage, wer den Justizmord des ersten Karfreitags zu verantworten hat, der römische Statthalter Pilatus oder die Juden oder beide, ist bis heute umstritten. Namhafte Wissenschaftler haben verschiedentlich mit Leidenschaft eine Beteiligung der Juden an diesem Todesurteil abzustreiten versucht, und der ehemalige bayerische Staatskommissar für die politisch und rassisch Verfolgten, Dr. Philipp Auerbach, hat vor Ostern 1950 über den Bayerischen Rundfunk erklärt, die Wissenschaft hätte den Nachweis erbracht, daß das Judentum mit der Kreuzigung Christi nichts zu tun gehabt habe.

Wie verhält es sich damit angesichts der historischen Tatsachen?

Daß der Prozeß Christi überhaupt stattgefunden hat, wird heute nicht mehr ernstlich bestritten. Prozeßakten darüber sind uns zwar nicht erhalten, wir haben aber außer den vier Evangelien mindestens drei verbürgte nichtchristliche Quellen dafür. Die eine ist der jüdische Geschichtsschreiber Flavius Josephus, der etwa im Jahre 93 über Christus folgendes schreibt: „Obgleich ihn Pilatus auf Anzeige der ersten Männer bei uns mit dem Kreuz bestraft hatte, hörten doch diejenigen nicht auf, die ihn von Anfang an geliebt haben." Tacitus, der römische Geschichtsschreiber, spricht in seinen im Jahre 115 geschriebenen „Jahrbüchern" im Zusammenhang mit dem Brand Roms zur Zeit Neros auch von den Christen und bemerkt dazu: „Der Urheber dieses Namens, Christus, war unter der Regierung des Tiberius durch den Statthalter Pontius Pilatus hingerichtet worden." Das dritte außerchristliche Zeugnis ist ein privates Mahnschreiben, das uns durch einen günstigen Zufall erhalten geblieben ist: Der Syrer Mara bar Saprapion, ein sonst nicht weiter bekannter Stoiker, schreibt schon um das Jahr 100 an seinen in Edessa studierenden Sohn: „Was haben die Juden von der Hinrichtung ihres weisen Königs, da ihnen von jener Zeit an das Reich weggenommen war... Der weise König ist nicht tot wegen der neuen Gesetze, die er gegeben hat."

An der Hinrichtung Jesu kann also nicht gezweifelt werden, und dieser Hinrichtung ist auch ein Prozeß vorausgegangen.

Christus vor Pilatus

Aus der Kupferstichpassion Albrecht Dürers (Dat. 1512)

Die Ereignisse der ersten Karwoche

Über den Verlauf dieses Prozesses berichten uns außer den erwähnten nichtchristlichen Zeugnissen die Evangelien. Danach rollten die dramatischen Ereignisse jener ersten Karwoche, kurz zusammengefaßt, folgendermaßen ab: In der Nacht zum Freitag — es dürfte der 7. April des Jahres 30 ge-

Die Dornenkrönung Christi
Aus der Kupferstichpassion

wesen sein — wurde Jesus in einem Garten des Ölberggeländes östlich Jerusalem durch ein bewaffnetes Verhaftungskommando gefangengenommen, das der jüdische Hohe Rat mit einem Haftbefehl ausgeschickt hatte. Der Gefangene wurde in das Haus des amtierenden Hohen Priesters Kaiphas gebracht. Dort hatte sich bereits der Hohe Rat, das Synedrium, versammelt. Das war die höchste jüdische Regierungs- und Justizbehörde. Sie bestand aus dem Hohen Priester, den Schriftgelehrten und den Ältesten und hatte insgesamt 71 Mitglieder.

Bei der noch in der gleichen Nacht stattfindenden Gerichtsverhandlung vor diesem Synedrium wurde zunächst über die Anklage verhandelt, Jesus habe den Tempel zerstören wollen, ein nach den jüdischen Vorschriften todeswürdiges Delikt. Jesus hatte ja in der Tat wiederholt davon gesprochen, daß er den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen werde. Die Belastungszeugen bestätigten das zwar. Sie widersprachen sich aber in einigen Nebenpunkten. Nach dem alttestamentarischen Teil des jüdischen Prozeßrechts mußte die Anklage, wenn sich die Zeugen auch nur in Nebenpunkten widersprachen, abgelehnt werden. Kaiphas ging daher zu einem anderen Anklagepunkt über: „Bist Du der Messias, der Sohn des Hochgelobten." Gotteslästerung also. Von der Antwort des Angeklagten auf diese Frage hängt nun dessen Schicksal ab. Sie ist der Höhepunkt des ganzen bisherigen Prozesses. Christus antwortet: „Ich bin es. Und ihr werdet den Menschensohn sitzen sehen zur Rechten der Kraft und kommend mit den Wolken des Himmels." Der Hohe Priester zerriß daraufhin, nach alter mosaischer Sitte, seine Kleider und sagte: „Was brauchen wir noch Zeugen? Ihr habt die Lästerung gehört!" Die Richter sprachen einstimmig, wie Markus genau berichtet, „das Urteil gegen ihn aus, daß er des Todes schuldig sei".

Nun hatten die Juden damals — sie standen ja unter römischem Besatzungsrecht — keine eigene Blutgerichtsbarkeit, sie konnten ein Todesurteil zwar aussprechen, aber nicht selbständig vollstrecken. Deshalb wurde Jesus dem römischen Statthalter gleich am frühen Morgen des Freitags vorgeführt. Pilatus zeigte keine Neigung, Jesus zu verurteilen, zumal es sich ja sozusagen um eine innerjüdische, religiöse Auseinandersetzung handelte. Die Juden brachten daher eine bei der Synedral-Verhandlung überhaupt nicht zur Sprache gekommene weitere Anklage vor: Jesus wolle König der Juden sein. Das mußte Pilatus, wollte er politische Schwierigkeiten mit Rom vermeiden, untersuchen. Dem Religionsprozeß vor dem Synedrium folgte also ein politischer Prozeß vor Pilatus, der seit dem Jahre 26 römischer Statthalter in Judäa war.

Dessen erste Frage an Jesus lautet daher: „Bist Du der König der Juden?" Darauf Jesus: „Mein Königtum ist nicht von dieser Welt... Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme." Pilatus bricht mit der skeptischen und berühmt gewordenen Frage ab: „Was ist Wahrheit?" Er hält den Handwerkersohn aus dem kleinen Nazareth für einen bedauernswerten Schwärmer und sagt den Juden: „Ich finde keine Schuld an ihm." Die Juden geben aber nicht nach, sie behaupteten, Jesus wiegle das Volk auf und wehre ihm, Steuern an den Kaiser zu zahlen, sie drohen sogar mit einer Denunziation des römischen Statthalters beim Kaiser in Rom. Drei Versuche unternimmt Pilatus noch, um Jesus zu retten: Zunächst will er den Fall an den gerade in Jerusalem anwesenden Vierfürsten Herodes Antipas abschieben. Dieser schickt den Angeklagten, den er offenbar für unschuldig hält, wieder zurück. Nun versucht Pilatus es mit der Amnestierung anläßlich des bevorstehenden Paschafestes. Aber die vom Hohen Rat aufgehetzte Menge will lieber den Verbrecher Barrabas freihaben und verlangt für Jesus das Kreuz. Mit dem Versuch, sich an die Masse zu wenden, hat Pilatus einen entscheidenden psychologischen Fehler gemacht, denn nun konnte er den Fall nicht mehr gut vertuschen. Kaum etwas ist für die Gerechtigkeit ja gefährlicher als die Instinkte der Masse. Der letzte Versuch des in eine arge Sackgasse geratenen Pilatus: Er läßt Christus geißeln in der Hoffnung, die Juden würden sich angesichts der bemitleidenswerten Figur, die ein Gegeißelter abgibt, zufriedengeben. Das Gegenteil tritt ein: Führung und Volk der Juden verlangen noch stürmischer die Kreuzigung: „Wir haben ein Gesetz, nach dem muß er sterben." „Wenn Du diesen freiläßt, bist Du kein Freund des Kaisers." Jeder, der sich zum König macht, widersetzt sich dem Kaiser. Unter dieser infamen Drohung bricht Pilatus' Widerstand zusammen: „Nehmt Ihr ihn hin und kreuzigt ihn, ich finde keine Schuld an ihm." Unverzüglich folgt, nach römischem Gerichtsbrauch, die Hinrichtung am Kreuz, römische Besatzungs-Soldaten führen sie durch. Die Juden kannten diese grausamste aller Hinrichtungsarten, die von den Persern über die Karthager zu den Römern gekommen war, nicht.

Wider besseres Wissen...

Wo und bei wem liegt nun die Schuld an diesem Justizmord? Man hat dem jüdischen Synedrium vorgeworfen, der Prozeß sei illegal geführt worden und verstoße in wesentlichen Teilen gegen die Mischna, das jüdische Strafprozeßrecht. 27 Verstöße glaubte man notieren zu können: Verhandlung zur Nachtzeit und am Rüsttag vor einem Feiertag; Zeugen, Ankläger und Richter seien zum Teil dieselben Personen gewesen, bei der Abstimmung hätten zuerst die Jüngeren abstimmen müssen, statt dessen habe Kaiphas gleich als erster seine Meinung verlauten lassen. Zwischen Prozeß und Todesurteil müßte mindestens ein Tag Pause liegen. Außerdem: wenn alle Richter für Todesstrafe stimmten, mußte nach dem jüdischen Recht der Angeklagte freigesprochen werden; die Juden hatten den sehr weisen Grundsatz — wir haben ihn inzwischen auch schätzen gelernt —, daß bei allzu einmütiger Einstimmigkeit irgendetwas nicht stimme und die Gegengründe offensichtlich nicht genügend gewürdigt wurden. Bei diesen Prozeßrügen wird jedoch übersehen, daß die Mischna erst im 2. Jahrhundert aufgezeichnet wurde und zur Zeit Christi noch nicht galt. Auch das Urteil selbst, Todesstrafe wegen Gotteslästerung, kann, so falsch es auch ist, immerhin noch der Überzeugung der Richter entsprochen haben. Jedenfalls kann man ihnen, um im modernen Stil zu sprechen, nicht widerlegen, daß sie an die Rechtmäßigkeit ihres Urteils geglaubt haben. Aber etwas anderes muß man dem Hohen Rat und denen, die sich ihm anschlossen, zum Vorwurf machen: Beim folgenden Prozeß vor Pilatus haben sie wider besseres Wissen Christus als politischen König bezeichnet und den zur Freilassung Christi entschlossenen Pilatus, nachdem sie noch dazu die Massen bei der Amnestiefrage aufgehetzt hatten, mit Anzeige beim Kaiser bedroht.

Christus vor Kaiphas
Aus der Kupferstichpassion

Diese Auffassung, diese weitaus überwiegende Auffassung der gesamten Geschichtsforschung, wurde nun immer wieder als antisemitisch verdächtigt. Das zionistische Organ „La Terre Retrouvée" veröffentlichte beispielsweise noch 1947 einen viel beachteten Aufsatz, wonach von der oben skizzierten Würdigung des Prozesses Jesu bis zu den Gaskammern von Auschwitz ein gerader Weg führe. Es heißt dort: „Solange die Christenheit nicht aufhört, dieses Ferment des Hasses in ihrer sogenannten Religion der Liebe zu pflegen, solange wird der Antisemitismus in der Welt nicht auszurotten sein." Nichts ist unhaltbarer als ein solcher Vorwurf. Antisemitismus gab es schon lange, bevor es ein Christentum gab, und die modernen Antisemiten von gestern und heute zeichnen sich keineswegs durch eine besondere christliche Gesinnung aus. Der geistige Kurzschluß eines Kollektiv-Schuld-Vorwurfes wäre gegen die Juden ebenso ungerecht, wie er es in jedem anderen Falle ist und wie er es etwa gegen die Römer wäre, wenn man ihnen allen die von Pilatus begangene Rechtsbeugung zur Last legen wollte.

Karfreitag

Wolfram von Eschenbach spricht im Parzival, Buch IX, 446—448:

Parzival ritt durch einen großen Wald. Da kam ihm ein alter Ritter entgegen, der schritt zu Fuß daher. Er ging barfuß. Parzival, nach Ritterart geschmückt, bot seinen Gruß und fragte aufmerksam, wohin der Weg gehe. Ebenso freundlich erhielt er Antwort: ‚Es betrübt mich gar sehr', war des grauen Ritters Klage, ‚daß Euch des Jahres heiligster Tag nicht veranlaßt hat, ohne Waffen zu reiten oder nach Pilgerart barfuß zu gehen. Wollt Ihr nicht dieses Tages Bedeutung ehren?' Parzival sprach zu ihm dann: ‚Herr, ich weiß überhaupt nicht, wie es um die Jahreszeit steht und wieviel Wochen seither verstrichen sind. Auch die Wochentage — alles ist mir aus dem Sinn entschwunden. Ich diente einem, der heißt Gott; aber er hat schmählichen Spott mit mir getrieben.'

Da sprach der graubärtige Ritter: ‚Meint Ihr etwa Gott, den die Magd gebar? Wenn Ihr an seine Menschwerdung glaubt, an das, was er für uns erlitten hat an dem Tage, den wir heute begehen, dann trägt Ihr zu Unrecht den Harnisch: Es ist Karfreitag heute, daß alle Welt sich freuen mag und dabei zugleich in Trauer seufzen. Wo hat sich jemals größere Treue offenbart als die, die Gott uns erzeigte, da man ihn für uns ans Kreuz hing? Herr, wenn Ihr getauft seid, so muß Euch dieser Tausch jammern? Er hat sein edles Leben im Tod für unsere Schuld dahingegeben, der Mensch war verloren und seiner eigenen Schuld wegen zur Hölle bestimmt. Wenn Ihr nicht ein Heide seid, denket, Herr, an diese Zeit.'

Hoflieferant des Zaren

Das Tulpenwunder auf dem Dorffriedhof / Der Stolz der alten Samenhändler

Gönningen. Das Albdorf Gönningen, unweit von Reutlingen zwischen dem Stöckel- und Roßberg gelegen, ist in jedem Frühjahr, wenn die Tulpenknospen auf den Grabhügeln des Dorffriedhofs aufgehen, Wanderziel eines großen Besucherstroms aus der näheren und weiteren Umgebung. Jedes Grab prangt im Schmuck einer anderen Tulpenart. So wird der Friedhof zur Visitenkarte des weltbekannten Gönninger Samenhandels.

Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts ernährte sich die Bevölkerung dieses Dörfchens von Obstbau und Landwirtschaft. Die beschränkten Transportmöglichkeiten aber brachten sie in Absatzschwierigkeiten. Die Gönninger wußten sich zu helfen, legten ihre Apfelschnitze und Zwetschgen auf Dörrhürden und zogen im Winter mit einem grünen Zwerchsack durch das Land, um ihr Dörrobst abzusetzen. Ein Händler soll, als er irgendwo anklopfte, nach anderen Gartenprodukten gefragt und dadurch zur Samenzucht angeregt worden sein. Vor rund 200 Jahren legte er das erste Samenzuchtbeet an. In den folgenden Jahren machten es ihm andere nach, so daß sich Bedeutung und Absatzgebiet der Gönninger Samen immer mehr vergrößerte. Schließlich zogen die Gönninger mit Roß und Wagen durch ganz Deutschland. Schon ein halbes Jahrhundert später war der Handel mit Blumenzwiebeln und Sämereien ein über ganz Europa und darüber hinaus florierendes Geschäft. Ein Gönninger wurde um seiner höflichen Art und guten Ware willen „Hoflieferant des Zaren von Rußland" andere reisten nach Südosten bis zum Schwarzen Meer oder nach den USA. Das war die Zeit, in der sich die Hälfte aller Einwohner des Albdorfes dem Samenhandel widmete. Erst als Folge zweier Kriege, die die Verbindung mit dem Ausland abschnitten, ist der Samenhandel stark zurückgegangen. Die Jugend zieht die Arbeit in Reutlinger Fabriken dem unsteten Wanderleben vor. Aber rund 200 Samenhändler sind dem alten Gewerbe treu geblieben und reisen noch immer kreuz und quer durch Westdeutschland.

Kleinigkeiten, die Freude machen.

Für 8 **rote** Kronenkorken gibt's das vielbegehrte Miniaturfläschchen. Also den Kronenkorken mitnehmen bei der nächsten erfrischenden Pause mit

Coca-Cola

Abfüllung und Alleinvertrieb von Coca-Cola für diesen Bezirk:

Die Abfüllbetriebe und Vertriebsfirmen in

Freudenstadt - Pforzheim - Plochingen - Reutlingen-Betzingen - Tuttlingen

Aus Südwürttemberg

„Kriegsbriefe gefallener Studenten 1939/1945"

Tübingen. Der Süddeutsche Rundfunk, Stuttgart überträgt am heutigen Gründonnerstag ein Gespräch zwischen Prof. Dr. Wenke, dem neugewählten Rektor der Universität Tübingen, und Dr. Bähr über das Buch „Kriegsbriefe gefallener Studenten 1939–1945". Das Werk ist im Herbst 1952 im Rainer Wunderlich Verlag, Tübingen, erschienen und enthält Briefe von gefallenen Studenten aus ganz Deutschland. Die Sendung findet von 23 bis 23.35 Uhr statt; sie steht unter dem Leitgedanken „Unvollendetes Leben".

Über 200 Gläubiger fordern sieben Mill. DM

Reutlingen. Die Gläubigerforderungen an den 53jährigen Textilkaufmann Carl Wieland, der kurz nach Kriegsende mit kaum 5000 Mark in Reutlingen einen Großhandel begonnen hatte und im November vergangenen Jahres unter dem Verdacht des Konkursverbrechens in Untersuchungshaft genommen wurde, belaufen sich jetzt auf 6,7 Millionen Mark. Wie der Konkursverwalter mitteilt, handelt es sich um den größten und kompliziertesten Konkursfall, den es in Reutlingen jemals gab. Mit der Aufnahme des Verfahrens ist möglicherweise schon im Frühjahr zu rechnen.

Den Ehemann zu Tode geprügelt?

Rottweil. In Zepfenhan, Kreis Rottweil, wurde am Montag ein 78 Jahre alter Mann vor seiner Haustür tot aufgefunden. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen liegt der Verdacht sehr nahe, daß der Mann infolge Mißhandlungen seiner Frau, die ihn am Tage zuvor mit einem starken Knüppel geschlagen hatte, gestorben ist. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Kurze Umschau im Lande

An die Hauswand gedrückt wurde in Hayingen, Kreis Münsingen, ein 66 Jahre alter Rentner von einem Besatzungsfahrzeug, das gerade eine Zugmaschine überholen wollte. Der Mann war sofort tot.

Durch einen Holzstamm auf den Boden gedrückt wurde beim Verladen von Langholz ein Landwirt in Hirschau, der inzwischen seinen Verletzungen erlag.

Von einem Pkw. überfahren wurde in Weissenau bei Ravensburg ein fünf Jahre altes Mädchen. Das Kind war sofort tot.

Seltenes Anglerglück hatte ein Sportangler in Überlingen, der innerhalb von zwei Stunden zwei große Hechte mit einem Gesamtgewicht von 41 Pfund fing.

Infolge zu hoher Geschwindigkeit geriet zwischen Neckarweihingen und Marbach ein Motorradfahrer mit Beifahrer aus der Bahn und fuhr gegen einen Pkw. Die beiden Motorradfahrer wurden überfahren und waren sofort tot.

Auf die Straße geschleudert wurde auf der Solitude bei Stuttgart die Frau eines Motorradfahrers, dessen Gefährt sich überschlug. Der Mann wurde tödlich, die Frau schwer verletzt.

Bis auf die Grundmauern brannte in Oberwihl bei Waldshut ein großes Doppelhaus nieder. Eine sechsköpfige Familie ist durch den Brand obdachlos geworden.

Unter die Straßenbahn gestürzt ist in Stuttgart ein 8jähriges Mädchen, das auf den fahrenden Wagen gesprungen war und sich nur von außen an der verschlossenen Tür festhalten konnte. Das Mädchen wurde lebensgefährlich verletzt.

Von nachrutschenden Sandmassen verschüttet und tödlich verletzt wurde bei Aufräumungsarbeiten in einem Sandbruch in Breuningsweiler, Kreis Waiblingen, ein 32jähriger Arbeiter, der von einer vier Meter hohen Böschung abgestürzt war. Ein weiterer Arbeiter erlitt schwere Quetschungen an den Armen und an der Brust.

Vollständig abgebrannt ist in Albersfeld, Kreis Ravensburg, eine stillgelegte Weberei. Der aus ungeklärter Ursache entstandene Brand verursachte einen Schaden von 35 000 DM.

Aus Nordwürttemberg

Farbenprächtige Militärparade

Stuttgart. In einem farbenprächtigen militärischen Zeremoniell übernahm am Mittwoch Generalleutnant Wilhelm W. Hoge im Hauptquartier der siebten amerikanischen Armee in Stuttgart-Vaihingen das Kommando über diesen Heeresteil. Zwei Ehrenbataillone, aus weißen und schwarzen Soldaten zusammengestellt, flankierten die Tribüne, auf der Generalleutnant Charles L. Bolte, der scheidende Kommandeur, nach einer kurzen Ansprache den Stander der Armee seinem Nachfolger übergab. 15 Haubitzenschüsse grüßten General Bolte zum Abschied.

Kleinraubtier-Haus in der „Wilhelma"

Stuttgart. Als Osterüberraschung zeigt die Stuttgarter „Wilhelma" ihren Besuchern ein neues Kleinraubtierhaus. In ihren Käfigen sitzen dort zwei Silberlöwen, ein Serva-Pärchen (eine Katzenart), Luchse, Mungos, Marder und andere Kleinraubtiere. Die Tiere scheinen sich in ihrer neuen Behausung noch nicht recht wohl zu fühlen. Aufgeregt laufen die Silberlöwen an dem Gitter ihres Käfigs auf und ab und böse faucht das Servamännchen den Besucher an.

Zugausfälle am Karsamstag

Stuttgart. Verschiedene Berufszüge werden am Ostersamstag im Gebiet der Eisenbahndirektion Stuttgart ausfallen. Da die Veränderungen sehr umfangreich sind, werden die Reisenden gebeten, sich auf den Bahnhöfen zu erkundigen.

12. Süddeutsche Klassenlotterie

Am 19. und 20. Ziehungstag der 5. Klasse der 12. Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 4 Gewinne a 10 000 DM auf die Nummern 522, 116 229, 165 664, 210 077 und 7 Gewinne a 5000 DM auf die Nummern 42 563, 66 142, 78 126, 119 314, 152 841, 166 831 und 223 632. (Ohne Gewähr.)

Quer durch den Sport

Deutsche Junioren schlagen Argentinien

Die deutschen Junioren schlugen am Dienstag beim internationalen Fußballturnier in Lüttich ihre argentinischen Gegner knapp mit 3:2 (2:2) Toren und treffen heute in Antwerpen auf Spanien, das die Saarländer hoch mit 8:0 Toren ausschaltete.

Weitere Ergebnisse: Irland — Holland 1:0, Großbritannien — Belgien 2:0 (nach 20 Minuten Verlängerung), Luxemburg — Österreich 6:5, Jugoslawien — Nordirland 5:0, Türkei — Frankreich 1:0.

Solitude-Rennstrecke genehmigt

Die Solitude-Rennstrecke, die in diesem Jahr am 21. Juni den 4. Meisterschaftslauf und im kommenden Jahr wieder einen Weltmeisterschaftslauf erleben wird, wurde nun von der OMK nach Überprüfung aller Sicherheitsvorkehrungen abgenommen. Noch im letzten Jahr war die Drahtabsperrung behelfsmäßig hergerichtet. In diesem Jahr erhält die Solitude-Rennstrecke nicht nur neue Sicherheitszonen für Zuschauer, sondern auch eine feste Drahtabsperrung, die ständig stehen bleiben wird. Da diese Absperrung durch Stacheldraht erfolgt, kann sie in Zukunft nicht mehr eingedrückt werden. Die feste Abschrankung wird so gelegt, daß die Schönheit des Landschaftsbildes keine Einbuße erleidet.

Kurz berichtet

Der Sportausschuß des Bundes Deutscher Berufsboxer (BDB) stellte die Herausforderung des Hamburger Schwergewichtlers Günther Nürnberg für einen Titelkampf um die deutsche Meisterschaft gegen Heinz Neuhaus (Dortmund) bis zum Ende des Jahres zurück.

Der Präsident des deutschen Billardbundes, Dr. Krieme (Düsseldorf), überreichte am Dienstagabend im Auftrag von Bundespräsident Theodor Heuß dem dreifachen Billard-Europameister Walter Lutgehetmann (Frankfurt) in Anerkennung seiner Erfolge für den deutschen Sport das vom Bundespräsidenten verliehene Silberne Lorbeerblatt.

Nach dem zweiten Tag der Rallye-Soleil-Cannes liegen in der 1500-ccm-Klasse drei Porsche an der Spitze vor dem favorisierten Osca, und zwar in folgender Reihenfolge: 1. von Frankenberg, 2. von Hoesch, 3. Ringgenberg. In dieser Reihenfolge gewannen die Porschewagen die Geschwindigkeitsprüfung auf der Monthlery-Bahn bei Paris.

Beim internationalen Tennisturnier in Monte Carlo kam die deutsche Doppelkombination Gottfried von Cramm/Horst Hermann im Kampf um die „Butler-Trophy" eine Runde weiter. Das starke französische Paar Robert Abdesselam/Paul Remy wurde mit 6:4, 6:0, 4:6, 6:1 geschlagen.

Haben Sie's geglaubt?

Gestern war der 1. April. Wenn Sie es am Morgen noch nicht gewußt haben, sind Sie gewiß im Lauf des Tages daraufgekommen. Denn irgendjemand hat sicher versucht, Sie in den April zu schicken. Schuldbewußt müssen wir bekennen, daß auch wir zu diesen freundlichen Zeitgenossen zählen.

Was meinten Sie zu Kölns Geschenk an Notre Dame? Auch die begeistertsten Wegbereiter der deutsch-französischen Freundschaft werden es begrüßen, daß die Verpflanzung eines Kölner-Dom-Turmhelms auf einen der unbehelmten Notre-Dame-Türme nur in der Bastel-Ecke eines eifrigen Photoamateurs vor sich ging. Hierbei waren dann die technischen Hindernisse einer gigantischen Transplantion doch einfacher zu überwinden. Für die ans Zaubern gewöhnte Kamera, für die Phantasie und Findigkeit eines richtigen Schwarz-Künstlers gibt es dabei keine Schwierigkeiten. — So wenig wie bei dem Wilhelma-Zebra, das so gern auf Baumästen ist. — Und was meinten Sie zu unserer Lösung des Kleinwagenproblems? Diese Doppel-Lambretta ist wohl nicht nur dem Fachmann verdächtig erschienen. Wenn wir einmal vier Räder brauchen statt zwei, suchen wir uns doch lieber gleich einen wirklich stabilen Untersatz.

Nächstes Jahr ist wieder 1. April. Aber da denken Sie sicher daran!

Einen neuen Bebauungsplan, der die Errichtung von 1200 Wohnungen für 5000 Personen vorsieht, hat der Stadtrat in Hechingen angenommen. Die Entwürfe stammen von Professor Liedecke Tübingen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Freitagabend: Am Donnerstag zeitweise stärker bewölkt, geringfügige Niederschläge möglich. Tagestemperaturen trotzdem bis 15 Grad ansteigend. Mäßige südwestliche Winde. Am Karfreitag wolkig und mild bei nur geringer Niederschlagneigung.

Die Deutsche Bundespost beteiligt sich mit einer 20-Pfg.-Briefmarke an den Bestrebungen zur Hebung der Verkehrsdisziplin und der Bekämpfung der Verkehrsunfallgefahren.

Landesbischof Theophil Wurm

Zu seinem Buch „Erinnerungen aus meinem Leben"

Der Wappenspruch J. V. Andreäs, des Vorgängers Theophil Wurms im 17. Jahrhundert und im Dienst der württembergischen Landeskirche, „Wer auf Gott vertraut, wird nie betrogen", hat auch über dem Leben des ersten Führers seiner Kirche gestanden, der wieder den urchristlichen Titel „Bischof" annahm, der in den lutherischen Kirchen in Vergessenheit geraten war, weil an ihm zu viel „Römisches" haftete. Seit der Renaissance war es üblich, daß geistbegabte Theologen ihre „Viten" schrieben, nur die nicht viel erlebten, begnügten sich mit den Leichenpredigten, die dann auch der Nachwelt als „curriculum" dienten.

Wenn ich je dazu käme, meine „Stiftsköpfe" neu zu bearbeiten, so würde ich sie mit dem Kapitel „Theophil Wurm oder Gottesreich gegen Drittes Reich" zu einem guten Schlusse führen. Ich hätte dann unter den württembergischen Theologen einen, der zwar nicht mit I a in den Examina glänzte, der in Maulbronn gerade noch als Hospes mittun durfte und dem die Lehrer 1835 ins Zeugnis schrieben: „hat etwas Sanftes und liebenswürdig Bescheidenes in seinem Benehmen; ist gut gesinnt, ohne besondere Energie", der jedoch sichtbarlich, gerade weil er milde und versöhnlich war, in rauhen und schweren Zeiten von Gott erwählt wurde, die Fehler, die er gemacht hatte, in echt christlicher Erkenntnis auszulöschen und zum Haupte einer Landeskirche und zuletzt der Evangelischen Kirche Deutschlands aufzusteigen in bußfertiger Demut vor seinem Auftrag und in völliger Klarheit darüber, daß mit dem alt und neu bösen Feind des Evangeliums von einer bestimmten Grenze an nicht mehr verhandelt werden darf. Wurm ist das gesegnete Beispiel eines Kirchenführers, der mit gegründetem Glauben, der immer mehr ist als Theologie, und einem tapferen Herzen, das immer mehr ist als diplomatischer Verstand, das von schweren Wellengängen umhergeworfene Schifflein der Kirche Christi — post festum gesehen, auch wenn die Barthianer dieses vorwegnehmende Urteil ablehnen — sicher durch die Fährnisse aller Gegnerschaften gelenkt, ja vielleicht sogar — wer kann es wissen? — vor dem rechtlich-äußeren Untergang gerettet hat.

Alle, die seine im Quell-Verlag, Stuttgart, erschienenen „Erinnerungen aus meinem Leben" lesen, werden das Empfinden haben, daß der Landesbischof an den wichtigsten Krisenpunkten, wo es um Sein oder Nichtsein der bestehenden traditionellen Kirche ging, vollkommen richtig gehandelt hat. Da ihn stets sein geschichtlicher Sinn vor dem Extrem bewahrt hat und er nie von einer theologischen Erleuchtung oder einem System ausging, hat er seine Kirche, das glauben wir sagen zu dürfen, mit den geringsten Verlusten und dem breitesten Vertrauen aller ihrer Glieder und sogar derer, die von ihr gar nichts wissen wollten, durch den Kampf mit dem Neuheidentum der Deutschen Christen, mit den plumpen Praktiken der nie zum Zuge gekommenen hitlerischen Reichskirche geführt und — ihm kam das selbst wie ein Wunder vor — hat sich selbst mitten im Lager der Nazis unfreiwillige Helfer seiner Sache erworben, so daß sich der Diktator selbst an den Anliegen der Herren Bischöfe der lutherischen Kirchen, wohl aus dem Gefühl heraus, daß er diese nicht verstand, unterrichtet erklärt hat. Ohne Forderungen zu stellen, hat er alles, was die Sache, der er diente, gefordert hat, dennoch erreicht. Eine ganz undialektische, unkämpferische Art, das gerade Gegenteil zu dem, was die Gegner boten, Sturheit, vorgetäuschte Härte, Totalitätsanspruch, Unwissenheit, ist mit Theophil Wurm kirchenpolitisch wirksam gewesen und hat, wo es nur möglich war, den bösen Willen der anderen gelähmt und deren Sicherheit unsicher gemacht. Er hat sich lediglich auf das gestützt, was in Württembergs Kirche rechtens war, und das genügte, um die anderen ihres Unrechts zu überführen. Es genügte freilich letzten Endes nur darum, weil hinter dem Recht der Geist Christi stand, weil das Gottesreich, das sich in der Kirche eine irdische Form geschaffen hatte, seit der Reformation, mit besseren und würdigeren Waffen auftrat als die Soldaten einer irdischen Weltanschauungspartei, deren primitive Thesen auch von den ganz Anspruchslosen im Lichte des Evangeliums als finstere Brutalität erkannt werden konnten.

Mit welcher Überlegenheit und Ruhe konnte etwa Theophil Wurm von der Kanzel herab oder in seinen Protestschreiben an die weltliche Regierung die Juden oder das Alte Testament auf höchster Glaubenswarte verteidigen gegen die sogenannte „germanische Sittlichkeit", die der Minister Mergenthaler einführen wollte! Auch der kleine Mann von der Straße, der sein Konfirmationsbüchlein längst vergessen hatte, merkte plötzlich, daß er im Grunde doch noch irgendwo ein Christ war, da er sich unter germanischer Sittlichkeit überhaupt nichts denken konnte, es sei denn ein Gebildeter hätte ihn auf die Blutrache-Sagas der Edda aufmerksam gemacht. Und als Wurm am 14. Oktober 1934 von allen Kanzeln eine Kundgebung verlesen ließ — er selbst war in seiner Wohnung eingesperrt —, die also anfing: „Wie der Apostel Paulus muß ich heute die Gemeinden als ein Gefangener in Christo grüßen ..." so fühlte jeder, der dies hörte, daß der Landesbischof einen gerechten Kampf kämpfte, der seit den Tagen der Apostel und Propheten je und je immer wieder gekämpft werden muß, damit in der Schwäche der menschlichen Erniedrigung die Herrlichkeit Gottes sichtbar gemacht würde allen, die solches hören. Was können schon gewappnete Staatspolizisten einem „Gefangenen in Christo" antun? Was sie auch tun, schlägt sie selbst zu Boden! Und so war es auch.

Theophil Wurm erscheint uns auch deswegen bedeutsam, weil er als echter Lutheraner und Schwabe der Gnade, der Herablassung Gottes mehr vertraute als jeder noch so dogmatisch sich gebärdenden christlichen Aktivität. Man kann das seinen heimlichen Pietismus nennen. In seinen Erinnerungen sind es die erleuchtetsten Stellen, wo er merkte, daß sein Vertrauen zu den Menschen und seinen Ratgebern dem Gotteswillen widersprach, wo er zugab, daß er Fehler gemacht hat und diejenigen Gruppen unter seinen Mitstreitern — er heißt sie die Dahlemiten — richtiger gesehen hatten als er mit seiner Nachgiebigkeit, wo die „Bekennende Kirche" dem Feinde die schwere Blöße der Uneinigkeit im Handeln und im Glauben gegeben hat. Aber auch hier spricht er nicht als Bischof, sondern als Amtsbruder. Auf jenen schwarzen Tag der Synagogenverbrennung und der Demolierung der Judenläden in Deutschland folgte der Landesbußtag. Wurm beruft eine Dekanskonferenz ein und bittet die Herren um ein Votum, wie man von der Kanzel zu den Ereignissen Stellung nehmen soll? „Kein richtunggebendes und ermunterndes Wort kam aus dem großen Kreis ernster und wackerer Männer ... Es lag wie ein Bann über uns, es war, wie wenn von einer unsichtbaren Macht der Mund verschlossen wäre. Es sind dann gewiß an diesem Bußtag ernste Worte von den Kanzeln gesprochen worden, auch von mir. Aber das einmütige und volltönende Zeugnis der Kirche, wie ich es für notwendig gehalten hatte, kam nicht zustande." Das kann nur ein Bischof schreiben, der auch die menschliche Schwäche erfahren hat, vielleicht die Schwäche des Luthertums im ganzen, das mit dem wahren Glauben in Konflikt kommen muß. Je länger die Hitlerherrschaft dauerte, um so mehr hat Theophil Wurm die Schwäche in eine bekennerhafte, mutige Stärke umgewandelt. Er ist immer mehr zum Vorbild geworden, seine Zeugniskraft, seine Zeugenschaft hat nicht nur die Pfarrer, sie hat alle Deutschen angefeuert, sich auf ein katastrophales Ende der weltlichen Herrschaft vorzubereiten und sich um einen anderen, einen sicheren Grund zu bemühen.

em

Von der Landesuniversität

Der außerplanmäßige Professor für Augenheilkunde an der Universität Tübingen, Dr. Hans Sautter, erhielt einen Ruf als Nachfolger von Professor Dr. Marchesani auf den Lehrstuhl für Augenheilkunde der Universität Hamburg.

Professor Dr. Heinrich Fries von der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen erhielt einen Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für Fundamentaltheologie, Apologetik und vergleichende Religionswissenschaft an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg/Breisgau.

Dozent Dr. Joseph Möller in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Mainz erhielt einen Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für Scholastische Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen.

PALMOLIVE-RASIERCREME Normaltube DM 0.85 Gr. Tube DM 1.40

FÜR GLATTERES UND BEQUEMERES RASIEREN RASIERSEIFE Mit dem handlichen Fuss DM 1.–

Starke Repräsentation des Handels

Das Gewicht des Handels im Alb- und Neckargebiet

Ho. Die Arbeitsstättenzählung anläßlich der letzten Volkszählung 1950, die nunmehr vom Statistischen Amt für Südwürttemberg-Hohenzollern mit seinen Ergebnissen vorgelegt wurde, gibt erstmalig für die Nachkriegszeit Aufschluß über Größenordnung im Groß- und Einzelhandel des Kammerbezirks Reutlingen. Fast 5000 Betriebe mit rund 14500 Beschäftigten repräsentieren den Handel des Bezirks. Das Gewicht des Handels in den Kreisen Balingen, Ehingen, Münsingen, Reutlingen, Tübingen, Hechingen und Sigmaringen an der Gesamtwirtschaft dieses Raumes wird dadurch ausgedrückt, daß fast ein Fünftel aller Betriebe im Kammerbezirk Reutlingen dem Handel zugehören. Diese beschäftigten 9 Prozent aller in der Wirtschaft tätigen Personen.

Im Kammerbezirk selbst liegen fast 40 Prozent aller Handelsbetriebe des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern. Die gleiche Quote entfällt auf den Anteil der im Handel beschäftigten Personen. Etwa dieselben Prozentziffern gelten mit einer Ausnahme für die Anteile von Arbeitsstätten und Beschäftigung in den drei großen Handelsgruppen im Kammerbezirk an den entsprechenden Sparten im Südwürttemberg, nämlich im Ein- und Ausfuhrhandel, Binnengroßhandel und Verlagswesen und in der zahlenmäßig bedeutendsten Gruppe, im Einzelhandel. Die Ausnahme ist die Beschäftigungsquote im Ein- und Ausfuhrhandel. Hier beläuft sich bei einem Anteil von nahezu 40 Prozent der Arbeitsstätten an den Betrieben des Ein- und Ausfuhrhandels in Südwürttemberg-Hohenzollern der Beschäftigtenanteil auf mehr als 50 Prozent. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Ein- und Ausfuhrhandel in Südwürttemberg-Hohenzollern keine ausschlaggebende Bedeutung für den Gesamthandel besitzt. Die 12 Arbeitsstätten des Ein- und Ausfuhrhandels im Kammerbezirk Reutlingen beschäftigen insgesamt 114 Personen, davon sind 62 Prozent im Kreis Reutlingen und 37 Prozent im Kreis Tübingen tätig.

Großhandelszentrum Reutlingen

Im Binnengroßhandel einschließlich Verlagswesen arbeiten fast 3500 Personen in etwa 950 Betrieben. Sie befinden sich hauptsächlich in den Kreisen Reutlingen und Balingen. 44 Prozent der Beschäftigten im Großhandel des Kammerbezirks entfallen allein auf den Kreis Reutlingen, 21 Prozent auf den Kreis Balingen und 17 Prozent auf den Kreis Tübingen. Die Kreise Hechingen, Ehingen, Sigmaringen und Münsingen folgen in verhältnismäßig großem Abstand mit Anteilziffern von 6 bis 3 Prozent. Der Betrieb im Kreis Reutlingen ist durchschnittlich stärker mit Personal besetzt als im Kreis Balingen. Auf den Großhandelsbetrieb im Kreis Reutlingen entfallen nämlich 6 Beschäftigte und im Kreis Balingen 4,5.

Großmacht Einzelhandel

In fast 4000 Betrieben des Einzelhandels des Kammerbezirks Reutlingen sind rund 10 000 Personen beschäftigt, fast soviel wie im Maschinenbau des Bezirks. Bemerkenswert ist gegenüber der Größenordnung im Binnengroßhandel und Verlagswesen die verhältnismäßig höhere Frauenbeschäftigung. Während nur etwa ein Drittel der Beschäftigten im Großhandel des Kammerbezirks Frauen sind, beläuft sich diese Ziffer im Einzelhandel auf über 50 Prozent. Die größte Anzahl der Einzelhandelsbetriebe des Kammerbezirks konzentriert sich ebenfalls im Kreis Reutlingen. Hier liegen 30 Prozent aller Niederlassungen, im Kreis Balingen 20 Prozent und im Kreis Tübingen 19 Prozent. Im größeren Abstand folgen die Anteile im Kreis Hechingen mit 11 Prozent, Ehingen 8 Prozent, Münsingen 6 Prozent und Sigmaringen 7 Prozent. Die Beschäftigungsanteile gliedern sich in eine andere Reihenfolge auf: 34 Prozent aller Beschäftigten im Einzelhandel des Kammerbezirks entfallen auf den Kreis Reutlingen und 21 Prozent auf den Kreis Tübingen. Erst dann folgt der Kreis Balingen mit einem Anteil von 18 Prozent, Ehingen, Hechingen und Sigmaringen sind je mit 7 Prozent beteiligt und endlich Münsingen mit 5 Prozent.

Die nüchterne Zahl von 5000 Handelsbetrieben im Kammerbezirk Reutlingen bedeutet gleichzeitig das Vorhandensein von ebensovielen selbständigen Existenzen. Sie werden verteidigt von Unternehmern, die in ihrer Gesamtheit ein gewichtiges Wort im Wirtschaftsleben mitzusprechen haben. Ein Fünftel Handelsunternehmer aus dem Kreis der nichtlandwirtschaftlichen Unternehmer, also aus Industrie, Handwerk, Versicherungen, Banken, Verkehrs- und Gaststättenwesen usw. wirken in lebendiger und spürbarer Weise im differenzierten Wirtschaftsleben des mittleren Alb- und Neckargebiets mit.

Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 31. März 1953

Die Anlieferungen in Getreide haben nahezu ganz aufgehört, zumal die Erzeuger mit der Frühjahrsbestellung beschäftigt sind. Der laufende Bedarf der Mühlen in Brotgetreide kann aus der Bundesreserve gedeckt werden. Braugerste ist trotz gedrückter Preise kaum gefragt. Futterhafer steht immer noch genügend zur Verfügung. Die Lage am Mehlmarkt ist trotz der Feiertage unverändert ruhig. Die Nachfrage in Weizenkleie ist etwas stiller geworden. Nachmehle bleiben vernachlässigt. In Heu und Stroh hat sich das Geschäft noch nicht wieder belebt. Wir notieren nominell: Wiesenheu, gut, gesund, trocken, lose 13.— bis 14.— DM; Rotkleeheu gut, gesund, trocken, lose 13.50 bis 14.50 DM; Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 15.50 bis 16.— DM. Roggen-, Weizen-, Gersten- und Haferstroh, bindfadengepreßt 6.— bis 6.25 DM; drahtgepreßte Ware 7.— DM. Großhandelspreise je 100 kg ab Verladestation.

Am Osterdienstag, 7. April 1953 fällt die Börse aus. Nächster Börsentag Dienstag, 14. April 1953.

Zur Information

Aus Anlaß der Verabschiedung der Bundeshandwerksordnung durch den Bundestag hat der württemberg-badische Handwerkstag in Stuttgart am Dienstag in einer Erklärung den beteiligten Bundestagsabgeordneten und Ministerien sowie der Landesregierung seinen Dank ausgesprochen.

Ausgesprochen flau war das Geschäft am Dienstag beim Göppinger Frühjahrsschafmarkt. Von 463 aufgetriebenen Schafen wurden kaum 50 bei Preisen von 158 Mark je Paar verkauft. Resignierend sagten die Schäfer: „Das Schaffleisch will eben niemand mehr essen". In diesem Jahre sei nicht einmal mehr ein Osterlamm zu verkaufen gewesen.

Bei der Tettnanger Obstversteigerung am Dienstag gingen die Preise etwas zurück. Gleichzeitig ließen auch die Anfuhren nach, so daß von der kommenden Woche an in Tettnang wöchentlich nur noch eine Versteigerung am Donnerstagvormittag stattfindet.

Westdeutschland erzeugte im vergangenen Jahr rund 600 000 t Stickstoffdüngemittel und 620 000 t Phosphordüngemittel. Die Januar-Produktion 1953 von Stickstoffdünger ist um 14 Prozent höher, diejenige von Phosphordünger dagegen um 15 Prozent niedriger als der Jahresdurchschnitt 1932.

In der Zeit vom 1. bis 16. Mai wird in Mannheim im Rahmen des traditionellen Maimarktes die südwestdeutsche Metzgerei-Fachausstellung (Sümefa) abgehalten werden. Während der Ausstellung wird auch der Grundstein zur ersten deutschen Meisterschule des Fleischerhandwerks gelegt, die in Mannheim gebaut werden soll.

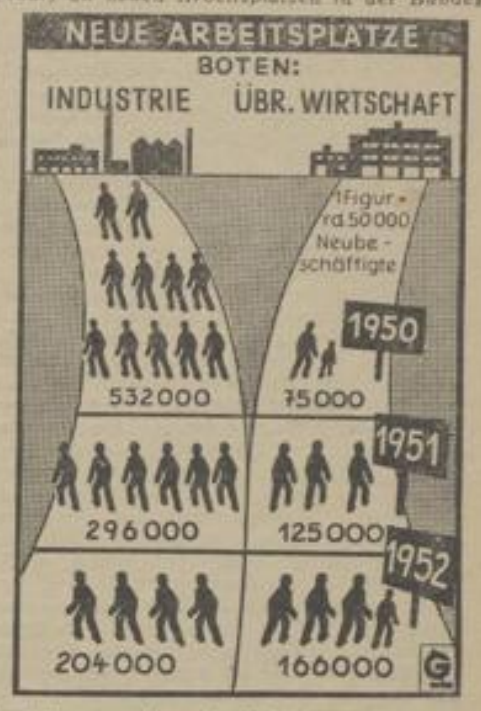
Firmen und Unternehmungen

WOLFSBURG. **VW-Werk erhöht Arbeitszeit.** — Das Volkswagenwerk hat wegen der steigenden Nachfrage auf dem In- und Auslandsmarkt die Arbeitszeit in seinen Fabrikationsanlagen von 8 auf 8½ Stunden pro Schicht erhöht. Das Werk konnte im März die bisher höchste Produktionszahl seiner Geschichte verzeichnen: 15 455 Wagen verließen die Fließbänder. Im Februar waren es mit 13 199 über 2000 weniger.

ERLANGEN. **50 Jahre Siemens-Schuckert-Werke.** — Am 1. April 1953 feierte die Siemens-Schuckert-Werke AG ihr 50. Jubiläum. 1903 hatte das Unternehmen als Gemeinschaftsgründung der Siemens- und Halske AG, Berlin, und der Elektrizitäts AG vorm. Schuckert & Co, Nürnberg, die Tätigkeit auf dem Gebiet der Starkstromtechnik aufgenommen.

Ventile für den Arbeitsmarkt

Mit der wachsenden Zahl der Schulentlassenen (rund 900 000 in diesem Jahr) und dem Zustrom der Sowjetzonen-Flüchtlinge vergrößert sich der Bedarf an neuen Arbeitsplätzen in der Bundesrepublik gegenüber den Vorjahren. Bisher war die Industrie das große Ventil für den Überdruck auf dem Arbeitsmarkt. Sie hat seit 1950 über eine Million neue Arbeitsplätze geboten und damit verhindert, daß sich das Heer der Arbeitslosen in bedrohlicherer Form vermehrte. Aber die Entwicklung macht deutlich, wie sich die Aufnahmefähigkeit der Industrie von Jahr zu Jahr verringert hat. 1952 konnte die Industrie nur noch weniger als halb so viel Neueinstellungen vornehmen wie 1950. Demgegenüber haben die nichtindustriellen Wirtschaftszweige — vor allem Baugewerbe, Handel, Fremdenverkehr, Geld- und Kreditwesen — einen wachsenden Bedarf an Arbeitskräften. Ihr Mehrangebot an offenen Stellen reicht aber nicht aus, um die Minderung in der Industrie auszugleichen. Die Gesamtzahl der neuen Arbeitsplätze, für die Einstellungen erfolgten, ist von 607 000 im Jahre 1950 auf 420 000 im folgenden Jahr und auf 370 000 1952 zurückgegangen. Diese Entwicklung ist für die Aufnahme des Arbeiterzustromes ungünstig.



Hoher Blutdruck Arterienverkalkung

Herzunruhe, Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schlafmangel, Reizbarkeit, Rückgang der Leistung vermindern Lebenslust und Schaffensfreude. Dagegen hilft Antiklerosin - eine Blutsalzkomposition angereichert mit den biologisch wirksamen Heilpflanzen Weißdorn und Mistel, dem hauseigenen Rhodan und dem aus Buchweizen gewonnenen Medorutin, welches die Adernwände auf naturgemäße Weise abdichtet. **Antiklerosin** senkt den Blutdruck, fördert den Kreislauf, beruhigt Herz und Nerven. Seit 40 Jahren wird Antiklerosin in vielen Ländern gebraucht. 60 Dragees à 2.45, Kurpackung mit 360 Dragees à 11.80 in allen Apotheken erhältlich.

KAUFHAUS MERKUR

MODISCHE STOFFE FÜR DAS FRÜHJAHR

Selbstschneidern leicht durch unsere Schnittmuster

Doupion einfarbig mit feinen Noppen, knitterarm, modische Farben, 90 cm br., m 3.65	**Original Everglaze** moderne Druckmuster, knitter- u. waschfest, 90 cm br., m 5.50
Pepita knitterarme Zellwolle, strapaziert., schwarz/weiß, braun/weiß, 130 cm breit, m 3.85	**Melange** hochwertige Zellwolle, für Röcke, Kostüme u. Mäntel, 140 cm breit, m 7.50
Cupresa-Bemberg-Lavabel weichfließend, einfarbige Druckmuster, 90 cm br., m 4.25	**Cuprama Fil à Cord** knitterfest, zweifarbige Traversmusterung, 140 cm br., m 12.50
Popeline-Melange Zellwolle, meliert, mit schwarzen Druckmotiven, 90 cm breit, m 4.65	**Homespun** Wolle, mit bunten Noppen für Mäntel und Kostüme, 140 cm br., m 12.50

Die Maße geben die ungefähren Breiten an. Z 29/53

Schnarchen beseitigt dauernd u. garant. sof. mein „Antischnarch" 2.45. Frau Käte Netz, Hamburg 361

Frischer und jünger fühlen wir uns nach der herz- und nervenstählenden, bluterneuernden, aufbauenden Doppelherz-Kur. Doppelherz ist eine Wohltat für uns alle!

DOPPELHERZ
Hoffe, Blut, Nerven brauchen es!
In Apotheken und Drogerien

Stellenangebote

Gesucht in gut eingerichtet. Landhaus in der Schweiz, evang., einfaches treues
Mädchen
zu zwei Personen. Alter nicht unter 23 Jahren. Anfangslohn 130.— sfr. u. geregelte Freizeit. Eintritt Mitte Mai. Anmeldung mit Zeugnisabschriften und Photo an Frau P. Ernst-Benz, Riedt-Erlen Kanton Thurgau, Schweiz

Zuverlässige, selbst., kath.
Hausgehilfin
über 20 J., für 3-Pers.-Geschäftshaushalt z. 15. April gesucht. Gr. Wäsche wird ausgegeben. Hoher Lohn und gute Behandlung. Bewerb. an E. Ott, Ziegelwerk, Autenried über Günzburg/Donau

Automarkt

Magirus-Omnibus
zu verkaufen, Type MM 4, gut bereift, Baujahr 1939, fahrbereiter Zustand.
Schauinslandbahn AG.
Freiburg i. B., Telefon 22 80

BMW R 23
sehr gut erhalten, vers. u. verst.,
Viktoria 200 ccm
nachweisb. generalüberholt d. Fabrik. Wilhelm Hals, Schuhgesch., Marschalkenzimmern, Kreis Horb, Telefon Dornhan 269

VW (auf Export) prima Zustand, Schonbez. neuwert. bereift, nur 2950 DM. Gelegenheitskauf, evtl. wird Kleinwagen (Lloyd od. DKW auch 2-Sitzer) in Zahlung genommen. L. Schieb, Sulz a. N., Telefon 394

Autoschau Stuttgart
Verkauf
von Gebrauchtwagen, neuen Motorrädern u. Kraftfahrzeug-Zubehör
17. bis 20. April 1953
in sämtlichen Hallen und im Freigelände des Höhenparkes Killesberg
Kraftfahrzeugverbände, Stuttgart, Jägerstr. 24

Tuben zu 35 und 65 Pfg. im Fachgeschäft

Nicht Baukostenzuschuß sond. eig. Fertighaus a. Teilzahlg. auch o. Anzahlg. d. Abschl. ein. Anspar-vertr. mit Staatszuschuß. Nassovia GmbH., Kassel-Ha. K 051

Herz- und Atmungsbeschwerden, Schwindelgefühle, Benommenheit sind Zeichen dafür, daß eine Gesundheitspflege nottut, daß es gilt, den Beschwerden und Gefahren der Kreislaufstörung, der **Arterienverkalkung** und des hohen Blutdruckes wirkungsvoll zu begegnen.
Darum ab 40 Jahre!
Monatspckg. DM 1.— geruch- u. geschmacklos
Nur in der grünen Packung
Allicin-verstärkt
Immer jünger Knoblauch-Beeren

Riedlingen-Do

Zuchtviehabsatz-Veranstaltung in Riedlingen
Mittwoch, den 8. April 1953:
Sonderkörung u. Prämierung: 13.00 Uhr
Donnerstag, den 9. April 1953:
Verkauf: 9.00 Uhr
350 Tiere 170 trächtige Kalbinnen, 180 Bullen
Beste Einkaufsmöglichkeiten bei günstigen Preisen.
Sämtliche Tiere sind tuberkulin-negativ. Garantie bei Nachuntersuchung. MKS-schutzgeimpft. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Zutritt nicht gestattet.
Verband oberschwäbischer Fleckviehzuchtvereine e. V., Ulm a. d. Donau

Alle 4 Teile nur DM **6.50**
massiv, rostfreier Stahl geschmiedete Klinge
in schwerer Ausführung Edelstahl mit Silberglanz ..... DM 8.50
4tlg., 90 g Silberauflage, Alpaka-Unterlage, geschmiedete Klinge, DM 11.50
6 Kaffeelöffel 4.60 7.30 90 g Silberauflage ..... DM 8.20
6 Kuchengabeln 5.65 7.65 90 g Silberauflage ..... DM 9.20
Versand gegen Nachnahme
Stuttgart, Eberhardstr. 4 (nächst der Marktstraße) **UHRENHAUS DI CENTA**

Osterfeiertage — „Generalprobe" für die Reisezeit

• Zahlreiche Beherbergungsbetriebe erwarten volle Belegung — Eine Umschau in unseren Kurgemeinden

Es hat zwar noch eine gute Weile bis zum eigentlichen Beginn der Reisezeit, die bekanntlich am 1. Mai „eröffnet" wird. Der „inoffizielle" Saisonbeginn aber liegt schon einige Wochen früher, nämlich in der Zeit der Osterfeiertage. Nach einem langen (und diesmal besonders ergiebigen) Winter zieht es die Menschen mit Macht hinaus ins Freie, in landschaftlich schöne Umgebung und gesunde Luft. Fernab des gewohnten Stadtbetriebes wollen sie über Ostern ein paar beschauliche Tage verbringen, ehe sie erneut ihrer Alltagsarbeit nachgehen.

Die für dieses Jahr als besonders stark angekündigte Reisewelle wird also in Vorläufern bereits am Karfreitag einsetzen und wiederum Tausende von stadtmüden Menschen in die Kurgemeinden unseres Gebietes bringen. Sie erscheinen dort allerdings meist noch nicht als mehrwöchige Feriengäste, wohl aber für die gemeinsamen Feiertage. Die Osterbesucher würdig und ganz nach Wunsch empfangen zu können, ist das Anliegen der Beherbergungsbetriebe, die in den vergangenen Wochen und Monaten keineswegs Winterschlaf gehalten, sondern die Winterszeit zur Ueberholung und Verschönerung ihrer Häuser genützt haben. Renovierungen der Außenfronten, Verbesserungen im Innern der Gebäude und teilweise auch Umbauten haben das Aussehen der Hotels, Gaststätten und Pensionen sehr zu ihrem Vorteil verändert. Sie sind für die österliche „Generalprobe" der kommenden Reisezeit innen wie außen, in Küche und Keller, in den Wirtschaftsräumen und Fremdenzimmern gerüstet.

Was hat sich nun im einzelnen in unseren drei großen Kurgemeinden — Bad Liebenzell, Hirsau, Bad Teinach — getan? Welche Vorbereitungen hat man getroffen, um die Gäste befriedigen zu können? Sehen wir uns einmal in den eben genannten Kurorten um. Da wäre — um im Süden unseres Bezirks anzufangen — die Kurgemeinde

Bad Teinach

Vom Hotel „Hirsch" wissen wir, daß es durch Voranmeldungen von Gästen für die Feiertage bereits voll belegt ist und daß auch die übrigen Gaststätten und Pensionen einen starken Fremdenzustrom erwarten. Das Badhotel allerdings hält seine Pforten noch geschlossen und auch der Badebetrieb wird erst am 15. April aufgenommen. Die eigentliche Kursaison beginnt wie immer am 1. Mai und von diesem Zeitpunkt an finden auch wieder die beliebten Kurkonzerte statt. Man hat hierfür erneut die Kapelle Dewald (Mannheim) verpflichtet, die bereits in der Zeit vor dem Krieg alljährlich den Badegästen zu Unterhaltung und Tanz aufspielte.

Die Besucher des freundlichen Badeortes werden manche Neuerung entdecken. So fällt schon am Ortseingang die bauliche Erweiterung des LVA-Erholungsheimes ins Auge, wo man die Küche umgebaut, eine Liegehalle geschaffen und den Speisesaal neuzeitlich gestaltet hat. Kurpark, Wandel- und Trinkhalle der Gemeinde stehen jetzt schon zur Verfügung; die Wandelhalle wird demnächst neues Mobiliar erhalten und mit einer Dampfheizung versehen werden. Weitreichende bauliche Veränderungen und Erweiterungen weist auch der Gebäudekomplex der Mineralbrunnen AG. auf. Hier ist vor allem innerbetrieblich alles unternommen worden, um die alljährliche große Nachfrage nach Mineralwasser voll befriedigen zu können. Gegenwärtig wird an der Fassung einer neuen Quelle gearbeitet, die gleicherweise dem Versand wie dem Badebetrieb dienen solle. Allermodernste Abfüllseinrichtungen und ein neu geschaffenes Mineralwasserreservoir werden weiter dazu beitragen, daß der ständig steigende „Sprudel"-Bedarf gedeckt werden kann. Ueber diese baulichen und technischen Gegebenheiten hinaus aber bietet Bad Teinach vermöge seiner reizvollen Umgebung allen Gästen das ursprüngliche Erlebnis des von bequemen Wanderwegen durchzogenen Schwarzwalds.

Rund 12 Kilometer, also eine knappe Autoviertelstunde von Bad Teinach entfernt, liegt die

Klostergemeinde Hirsau

Die Tatsache, daß bei der Kurverwaltung im abgelaufenen Monat die Anfragen nach einem Kuraufenthalt bereits den Stand des Monats Mai 1952 weit überschritten haben, läßt ahnen, daß Hirsau in wenigen Wochen mit einem verheißungsvollen Start die Saison des Jahres 1953 eröffnen kann. Damit zusammenhängend hat das Beherbergungsgewerbe äußerlich und innerbetrieblich alles eingeleitet, um die Voraussetzungen für einen angenehmen Aufenthalt aller Gäste zu schaffen.

Bereits zu Ostern zeigt sich das Kurhotel Kloster Hirsau in neuem, schmuckem Gewand, nachdem umfassende Renovierungsarbeiten den Gasträumen und dem Saal ihre eigene vorteilhafte Note gegeben haben. Waren es einstens Mönche, die in der Klosterherberge die Gäste des Klosters und die durchziehenden Wagenzüge bewirteten, so wird die Familie Mönch die alte Tradition verbunden mit den Gegebenheiten des rascheilenden Verkehrs und der modernen Zeit zielsicher weiterführen. Im „Schwanen" wird der neugeschaffene Küchenanbau dem ob seiner Nagoldterrasse gern besuchten Haus eine fühlbare betriebliche Erleichterung bringen. Der Neubau des früheren Besitzers des „Löwen" (im Gewand Ziegeläcker) bringt in ruhiger und sonniger Lage weitere Fremdenzimmer.

Von seiten der Gemeinde wurde als Mittelpunkt der Kurveranstaltungen dem Kurpark und Kursaal besonderes Interesse entgegengebracht und, soweit erforderlich, alte Schäden behoben. Derzeit ist die gärtnerische Ausgestaltung des Kurparks im Gange. Froh und heiter stimmend, gibt das durch den Neuverputz zahlreicher Häuser sauber gehaltene Ortsbild seine Visitenkarte ab, sei es für den kurzdauernden Passantenverkehr oder für den länger weilenden Feriengast, der sich Zeit und Muße nimmt, den idyllisch gelegenen Kurort von einem der Hangwege zu besehen. Als Neuerung im Kurwesen tritt die Badeanstalt mit Sauna, mit deren Neubau in dieser Woche begonnen wurde und die bis zu Beginn der Hauptsaison eröffnet wird, in den Vordergrund. In Bälde wird auch der Kleingolfplatz seinen Besuchern wieder Gelegenheit zu abwechslungsreichem, entspannendem Spiel geben. Brachten die Märzsonntage den Auftakt des Ausflugverkehrs, der zumeist die Klosterruinen zum Ziel hatte, so zeigten sich dabei aber auch die immer noch bestehenden Mängel eines geeigneten Parkplatzes in der Ortsmitte. Alles in allem wird Hirsau, wenn auch der Mangel an Fremdenzimmern bemmend wirkt, seinen Gästen alles bieten, was einen kürzeren oder längeren Ferienaufenthalt entspannend, andererseits aber auch unterhaltend macht.

Noch 4 Kilometer weiter nördlich, gleichfalls im Nagoldtal, liegt

Bad Liebenzell

Hören wir, was unsere dortige Berichterstatterin über die Ostervorbereitungen im allgemeinen und den Wert einer Frühjahrs-Badekur im besonderen zu sagen weiß:

Die Liebenzeller Gaststätten — schon heute für die Feiertage sozusagen restlos ausverkauft — haben große Anstrengungen gemacht, um ihre Gäste aufs freundlichste zu empfangen. Für Unterhaltung mit Konzert und Tanz ist ebenfalls gesorgt.

Gerüstet ist auch der Kurpark zum Empfang zahlreicher frühlingshungriger Besucher. Das Gartenamt bewährte sich hier durch besondere Hege und Pflege, damit der Lenz in diesem Mittelpunkt des Kurlebens auf keinen Fall zu kurz kommt. Der über Ostern geöffnete Kleingolfplatz rechnet mit einem regen Spielbetrieb.

Neben den Ostergästen zieht es aber auch schon Erholungsuchende und Badegäste mit Macht nach Liebenzell. Viele von ihnen lieben es bereits von einer früheren Reise her, es ist ihnen eine angenehme Erinnerung, vor allem aber ein Objekt zum Renommieren — mit dem Erfolg z. B. der Frühjahrskur vom vorigen Jahr.

Inzwischen hat es sich nämlich mehr und mehr herumgesprochen, daß die Frühjahrsmonate vom März bis Juni für den Heilerfolg besonders günstig sind. „Die Zeit, wo die Blüten sich entfalten, wo der Saft des Baumes Knospen treibt, wo die ganze Schöpfung aus dem Schlaf erwacht, wo alles neu belebt wird, die ist es, wo am besten das gestörte Gleichgewicht der komplizierten Maschine des menschlichen Leibes durch eine Badekur geordnet wird." Dieser Ausspruch eines alten Badearztes deckt sich mit dem Empfinden und Glauben des Volkes. Von jeher betrachtete es das Wasser zur Frühlingszeit als besonders heilkräftig. In manchen deutschen Gauen wird auch heute noch das Osterwasser heimlich vor Sonnenaufgang geschöpft und dabei folgendes Verslein gesprochen:

„Dieses Wasser schöpf' ich,
Christi Blut anbet' ich,
Dieses Wasser und Christi Blut
Ist für 77 Fieber gut."

Der Vorkämpfer der modernen Balneologie, der berühmte Paracelsus, dem zu Ehren die Bäder im „Unteren Bad" „Paracelsus-Bad" genannt werden, hat den Volksglauben in folgende Worte zusammengefaßt: „Die Verjüngung des Wassers geht mit dem Frühjahr vor sich, es wächst mit den Kräutern".

In früheren Jahrhunderten war das Frühjahr eine sehr beliebte Badezeit. Sollten die Kranken, die mit Frühlingsbeginn ins Zellerbad wallfahrteten, Toren gewesen sein? Daß sie es nicht waren, daß viele bioklimatische Kräfte, deren geheimnisvoller Schleier auch heute noch nicht ganz gelüftet ist, am Werke sind, die das Frühjahr zur Durchführung von Heilkuren besonders geeignet machen, hat die moderne Balneologie inzwischen eindeutig erkannt.

Und nun wünschen wir allen, die zu Ostern ins Nagoldtal und seine Umgebung kommen, viel Freude und Erholung und allem voran das schönste Ostergeschenk: Gutes Wetter!

Im Spiegel von Calw

Gottesdienste vor Ostern

Wir wiederholen nochmals die Gottesdienstordnung für die Tage vor Ostern. Evangelische Gottesdienste: Heute, Gründonnerstag, 11 Uhr Abendmahlsfeier für Alte und Gebrechliche im Vereinshaus; 20 Uhr Passionsandacht und Feier des Hl. Abendmahls. Karfreitag: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Geprägs), anschl. Feier des Hl. Abendmahls; 13.30 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; 20 Uhr Passionsgottesdienst in der Kirche. — Katholische Gottesdienste: Heute 8 Uhr Feierliches Hochamt mit gem. Kommunion; 19 Uhr Oelbergandacht. Karfreitag: 9.30 Uhr Predigt und feierliche Liturgie, anschl. öffentliche Anbetungsstunde; 18 Uhr Mette. Karsamstag: Morgens kein Gottesdienst; 14 Uhr Beichtgelegenheit, 20 Uhr Feierl. Osternachtgottesdienst: Weihe des Feuers, der Osterkerze, des Taufwassers und anschl. Osternachtamt mit Alleluja. — Methodistenkirche: Karfreitag: Calw 9.30 Uhr Abendmahl, Stammheim: 10 Uhr Predigt, Ottenbronn: 20 Uhr Abendmahl, Oberkollbach: 10 Uhr Predigt, 20 Uhr Abendmahl, Würzbach: 20 Uhr Predigt.

Georgenäumsbücherei bis Ostermontag geschlossen

Die Georgenäumsbücherei bleibt von heute an bis einschließlich Ostermontag geschlossen. Am Dienstag erfolgt die Bücherausgabe zu den gewohnten Zeiten.

Blaskonzert der Stadtkapelle

Am Ostermontag um 11 Uhr gibt die Stadtkapelle Calw beim Kreiskrankenhaus ein Blasmusikkonzert. Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert nicht statt.

Osterfahrt der Schwarzwaldvereinsjugend

Zu größerer Wanderfahrt zieht es die Schwarzwaldvereinsjugend über die Osterfeiertage hinaus über Berge und Täler. Wenn am Ostersonntag (Abfahrt 5.30 Uhr an der Garage Rexer) der Omnibus die jungen Wanderer nach Sprollenhaus bringt, ist ein gutes Stück Anmarschweg erspart, und bald wird von der Hochmoorfläche des Wild- und Hohlohsees der Blick hinausschweifen auf die langgezogenen Höhen des nördlichen Schwarzwaldes. Nach dem Abstieg ins Murgtal bleibt noch Zeit, nachmittags und anderntags den Stausee der Schwarzenbachtalsperre und den unberührten Schurmsee bei Schönmünzach aufzusuchen, sowie den Schönheiten des in dieser Gegend besonders interessanten Murgtales nachzuspüren. Die Rückfahrt über Freudenstadt beschließt die ausgedehnte Wanderfahrt, zu der jugendliche Gäste eingeladen sind. An den Anschlagtafeln ist Näheres über Fahrtkosten, Verpflegung und Uebernachtung ersichtlich.

Müllabfuhr heute und am Karsamstag

Des morgigen Feiertages wegen wird die Müllabfuhr im Stadtgebiet heute und im Wohngebiet Wimberg am Karsamstag vorgenommen. Die Bevölkerung wird gebeten, die Müllgefäße rechtzeitig bereitzustellen.

Vergebung von Wasserleitungsarbeiten

Die Schwarzwaldwasserversorgungsgruppe vergibt für die geplante Falleitung vom Hochbehälter Zwerenberg zum Hochbehälter Martinsmoos die erforderlichen Erd-, Beton- und Maurerarbeiten sowie die Rohrlieferung und -verlegung. Die Ausführung umfaßt etwa 2900 cbm Erdaushub und rund 2900 laufende Meter Schraubmuffenrohre. Näheres bitten wir der Anzeige in unserer heutigen Ausgabe zu entnehmen.

Sichtbehinderung wird beseitigt

Der Bagger der Baufirma Alber ist gegenwärtig damit beschäftigt, die vorspringende „Nase" in der Kurve der Stuttgarter Straße beim Straßen- und Wasserbauamt abzutragen und auf einer Länge von etwa 70 Metern gehweg- bzw. straßengleich zu machen. Nachdem zunächst die Humusschicht abgehoben worden war, müssen nun noch rund 1350 cbm Erdreich auf Lastwagen abgefahren werden. Zweck dieser Maßnahme ist, die bisher bestehende Unübersichtlichkeit an dieser gefährlichen Spitzkehre zu beheben und freien Ausblick nach oben und unten zu schaffen. Sobald die Abtragung in genügendem Maße erfolgt ist, wird der beiseitegeräumte Humusboden wieder über das Land gebreitet, so daß die Gärtnerei Mast (die hier Grundstücksbesitzer ist) das eingebnete Gelände wiederum für den gärtnerischen Anbau verwenden kann. Allerdings sollen an dieser Stelle künftig nur noch niedrig wachsende Pflanzen gezogen werden.

Unsere Sportvorschau bringen wir in der Osterausgabe.

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Ueber den Umgang mit (Ver-) Mietern

Ein bewährtes Rezept, miteinander vor Gericht zu kommen, lautet etwa wie folgt: Mieter und Vermieter sollen einander schikanieren, wo sie nur können. Eine Haus- und Gärtnereibesitzerin und ein Gewerbetreibender, der bei ihr einen durch ihren Laden hindurch zu erreichenden Geschäftsraum gemietet hat und mit ihr wegen dessen Räumung schon einige Zeit in Unfrieden lebt, wandelten dieses Rezept in besonders würziger Weise dahin ab:

Als Vermieterin lege man über Nacht einige halbfertige Kränze vor die Ladentür des Mieters. Als Frau des Mieters schiebe man am Morgen diese Kränze wortlos mit dem Fuß beiseite. Als Vermieterin nehme man alsdann die soeben zum Stochern im Ofen benutzte Holzleiste und haue sie dem Mieter mehrmals auf den Kopf, womöglich so kräftig, daß Blut austritt. Ist der Mieter dadurch zwar noch nicht weich geworden, aber immerhin ins Kochen gekommen, so packe er seinerseits das wehrhafte Weib am Halse, drücke es an die Wand und entwende ihm die Mordwaffe. Ferner verwende man von beiden Seiten je eine Prise Bosheit und einen Schuß Galle. Das Ganze rühre man tüchtig durcheinander, hole zum Ablöschen die Polizei und serviere die undurchsichtige Masse dem Gericht, vergesse aber nicht, sie dabei mit einigen pikanten Beilagen zu garnieren.

Der Richter befand das mit faulen Zutaten bereitete Menü für ungenießbar. So fällte er denn ein weises Urteil: Auf beiden Seiten, deren jede sich als die angegriffene bezeichnete, stimmt es nicht. Deshalb wurden die beiderseitigen Körperverletzungen gegeneinander aufgehoben und die Vermieterin — der Staatsanwalt bedauerte, daß nicht auch die Mieter angeklagt worden waren — für straffrei erklärt.

Beide Fahrer verhielten sich falsch

Nach dem Ausfahren aus einem Hofraum in die Ortsdurchgangsstraße von M. war an Weihnachten ein junger Motorradfahrer in der Straßenmitte verblieben und hatte offenbar nicht genügend auf die Fahrbahn geachtet, so daß er das in einiger Entfernung um eine Straßenkrümmung kommende Postauto nicht rechtzeitig bemerkte. Dessen Fahrer erhielt den falschen Eindruck, als wolle der Motorradfahrer nach links in eine Seitenstraße abbiegen, und fuhr seinerseits bremsend nach links. Trotzdem lenkte der andere nun scharf nach rechts, so daß er dem Auto vor den Kühler und vom linken Kotflügel gepackt zu Fall kam. Während seine Sozius fahrerin nur leichtere Verletzungen erlitt, trug der Kraftfahrer einen komplizierten Unterschenkelbruch davon, der noch heute nicht geheilt ist.

Nach Besichtigung der Unfallstelle verurteilte das Gericht beide Kraftfahrer wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit Übertretungen der Straßenverkehrsordnung, und zwar der Autolenker zu 70 DM, den Motorradfahrer wegen seiner schweren Verletzung trotz gleich großen Verschuldens zu 35 DM Geldstrafe. Letzterer hätte von Anfang an rechts fahren und nachher nicht noch in die Fahrbahn des bereits nach links ausweichenden Postautos einbiegen, der Autofahrer aber rechts bleiben und anhalten sollen.

Gegen einen Baum gefahren

war ohne greifbare Ursache ein von Kentheim her kommender Wildbader Kurgast am Tanneneck bei Calw. Offenbar hatte er seine Aufmerksamkeit zu sehr der Landschaft geschenkt. Anders läßt sich kaum erklären, daß er nach Auffahren auf den rechtsseitigen Rasenstreifen im Anfang der dortigen Linkskurve trotz nur mäßiger Geschwindigkeit noch etwa 10 m ohne jede Linksbewegung völlig geradlinig weiter und nach Ueberrollen eines hölzernen Kurvenpfahles auf einen Baum aufgefahren war. Das von dem Fahrer als Unfallursache angegebene plötzliche Milchigwerden der aus Sicherheitsglas bestehenden Windschutzscheibe könne erst durch den Aufprall eingetreten sein, erklärte der Sachverständige. Da die Mitfahrerin erheblich verletzt worden war, mußte der in guten Einkommensverhältnissen lebende Angeklagte wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 300 DM Geldstrafe verurteilt werden.

Unsere Gemeinden berichten

Altersjubilare in Hirsau

Hirsau. Am 3. 4. wird Karoline Oelschläger 72 Jahre und Friedrich Kirchherr 74 Jahre; am 5. 4. Klothilde Litz 77 Jahre; am 8. 4. Anna Fischer 72 Jahre; am 11. 4. Helene Schaufler 70 Jahre, am 19. 4. Stefanie Weiß 72 Jahre; am 21. 4. Rosine Mönch 70 Jahre und am 28. 4. Elise Kling 70 Jahre. Allen Jubilaren unseren herzlichen Glückwunsch!

Handharmonikakonzert am Ostermontag

Altburg. Das Alhaca-Handharmonika-Orchester Calw und das Handharmonikaorchester Ostelsheim geben am Ostermontag um 19 Uhr im Saalbau Rentschler ein gemeinsames Konzert, das mit einem Tanz abschließt.

Markt in Neubulach

Neubulach. Am Ostermontag wird hier der Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt abgehalten.

Für den Schulhausneubau mit Lehrerwohngebäude werden die Bauarbeiten vergeben. Wir verweisen auf die Anzeige in der vorliegenden Ausgabe.

Der Schritt ins Berufsdasein

Ostelsheim. Auf Einladung von Hauptlehrer Banspach versammelten sich Eltern und Schüler kürzlich in der Schule zu einer Entlaßfeier. In seiner Begrüßung konnte der Schulleiter u. a. Bürgermeister Schneider und Pfarrer Klink begrüßen. Dann wandte er sich mit herzlichen Worten an die zur Entlassung kommenden Schüler, denen er versinnbildlichte, daß das Land ihrer Jugend drei Häuser aufweise, von denen zwei bereits hinter ihnen lägen. Das erste sei das Elternhaus gewesen, wo sie Mutterliebe und Vatergüte in den ersten 6 Lebensjahren treu umsorgt hätten. Dann sei der nächste Schritt ins zweite Gebäude, das Schulhaus, getan worden, das ihnen acht Jahre lang Heimat gewesen sei und wo man ihnen das Wissen und die Kenntnisse für den künftigen Beruf vermittelt habe. Auf diesen Fundamenten aufbauend, könnten sie nun selbst das dritte Gebäude ihres ferneren Berufsdaseins erstellen. Im Sinne der Ermahnungen des Schulleiters, alles gründlich zu prüfen und das Gute zu behalten, wurde von einigen Entlaßschülern das Spiel „Ich will" aufgeführt, in dem dargestellt wurde, daß die ins Leben hinaustretende Jugend sich zwischen guten und bösen Kräften zu entscheiden hat. Auch der Bürgermeister und der Ortsgeistliche gaben den Scheidenden freundliche Worte mit auf den Weg. Die Feier war umrahmt von Musik- und Gesangsvorträgen sowie sinnigen Gedichten. Abschließend überreichte der Schulleiter den Entlaßschülern ihr Abgangszeugnis.

Aus der Schule ins Arbeitsleben

Unterreichenbach. Es ist ein schöner Brauch und ein Beweis der Verbundenheit zwischen Schule und Einwohnerschaft, den Abschluß eines Schuljahres feierlich zu begehen. Wie alljährlich, so hatte auch dieses Jahr die Volksschule zu einer Entlaßfeier in den Löwensaal eingeladen, wo die nun aus der Volksschule entlassenen 15 Knaben und 12 Mädchen Abschied nahmen von ihren Lehrern und Mitschülern. Mit Gesangsvorträgen, Gedichten und Spielen erfreuten die Schüler die zahlreich erschienenen Gäste. Musikvorträge eines Streichorchesters ergänzten das sinnvoll zusammengestellte Programm. Den Höhepunkt des Abends bildete die Ueberreichung der Entlaßzeugnisse, wobei Schulleiter Hauptlehrer K. Lautenschlager an die scheidenden Schüler herzliche Worte richtete und zugleich die gute Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternschaft und Gemeindeverwaltung hervorhob. Mit den besten Wünschen für die Zukunft überreichte Bürgermeister Mast im Auftrag der Gemeinde den Entlaßschülern ein Erinnerungsgeschenk. Ein gemeinsam gesungenes Lied beendete die eindrucksvolle Feierstunde.

Im Monat April beglückwünschen wir folgende Altersjubilare: Friedrich Schneider (Altersheim Wildberg) 3. 4. 80 Jahre; Friedrich Pfeiffer 7. 4. 76 J., Eugen Bauer (Ortsteil Dennjächt) 12. 4. 70 J., Friedrich Wurster (Ortsteil Dennjächt) 18. 4. 77 J., Georg Blaich 26. 4. 83 J. und Marie Ott 29. 4. 74 Jahre. Wir gratulieren.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Lokale Schriftleitung: Helmut Hasser
Nagoldtal-Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 2
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dietze Lauk, Altensteig
Verlag: Paul Adolff, in der Südwest-Presse GmbH
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Gemeinschaft Südwestdeutsches Zeitungsverleger

Nagolder Stadtgeschehen

Totentafel

Im Alter von 69 Jahren ist nach längerer Krankheit am Dienstagmorgen Frau Frida Fischbach geb. Österle gestorben. Ihr Mann, der ihr schon vor 10 Jahren im Tod vorausgegangen ist, war Gendarmeriebeamter und lange Jahre in Pfalzgrafenweiler sowie in Sulzbach tätig, bis er an den Heimatort seiner Frau übersiedelte. Den Angehörigen wendet sich herzliche Teilnahme zu. Die Beerdigung findet heute um 14 Uhr statt.

Frühjahrsputz

Nicht nur in den Häusern sind die Hausfrauen (zum Schrecken der Männer) eifrig mit dem Frühjahrsputz beschäftigt, auch in der Stadt regen sich überall geschäftige Hände, um die Straßen und Plätze wieder in Ordnung zu bringen. Auch unsere Brunnen werden einer gründlichen Säuberung unterzogen. Sie sind sehr stark mit Moosflechten und leider auch mit vielem sonstigen Unrat verunreinigt.

Das Kinoprogramm

Im Tonfilmtheater Nagold läuft heute abend nochmals „Der dritte Mann". Am Karfreitag ist keine Vorstellung.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Walddorf. Morgen wird Frau Hulda Patz 73 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich und wünschen Glück und Gesundheit fürs neue Lebensjahr.

Zur letzten Ruhe

Emmingen. Frau Katharina Betsch geb. Renz ist am Dienstag im Alter von 78 Jahren verstorben. Sie war mit Landwirt Johannes Betsch verheiratet, der schon vor 15 Jahren gestorben ist. Die Hochbetagte konnte nun leider nicht mehr das in diesem Jahr geplante Wiedersehen mit ihrer Tochter Katharina Schaffner feiern, die seit 1930 in den USA lebt. Beerdigung heute um 13 Uhr.

Gemeinsamer Konfirmandenausflug

Emmingen. Die Konfirmanden von Emmingen, Oberjettingen und Pfrondorf unternahmen in der letzten Woche einen gemeinsamen Ausflug, der sie bei schönstem Frühlingswetter in den Schwarzwald führte. Über Altensteig, Freudenstadt strebte man Alpirsbach zu, wo man die altehrwürdige Klosterkirche besuchte und zum Abschluß einige Chöre anstimmte. Dann ging es nach Gutach zu dem bekannten Kriegerdenkmal und weiter nach Triberg. Der Wasserfall war noch ganz verschneit. In Freiburg wurde das Münster besichtigt und die so schwer heimgesuchte Altstadt. Dann ging es durch das Höllental, das mit seiner bekannten Bahn und den vielen Tunnels und Brücken sowie dem Hirschsprung bei allen einen großen Eindruck hinterließ. Das letzte Reiseziel war der Titisee. Gegen Abend steuerte man rasch wieder der Heimat zu. Der Ausflug hat alle Teilnehmer sehr befriedigt.

Wiederbeginn der Bautätigkeit

Rohrdorf. Begünstigt durch das Wetter wurde überall die Bautätigkeit wieder aufgenommen. Als letzter Wohnungsneubau wurde dieser Tage der Neubau des Maurermeisters Fritz Lenz im Baugelände „Niedenbach" aufgerichtet. Die im vergangenen Jahr von der Kreisbaugenossenschaft erstellten zwei Wohnungsneubauten wurden inzwischen mit drei Umsiedlerfamilien (insgesamt 14 Personen) belegt, während eine weitere zweiköpfige Flüchtlingsfamilie aus der Ostzone in einer Altwohnung untergebracht wurde. Der Wohnungsbau wird auch hier in diesem Jahr infolge der Bestimmungen über die Aufbringung von Eigenkapital bei privaten Baulustigen nur gering sein.

Die Arbeiten zur Durchführung des II. Bauteils der Nagoldverbesserung gehen weiter, nachdem die Frage der Grundstückserwerbung gelöst werden konnte. Die neue Ortsbrücke, die noch in diesem Jahr zusammen mit dem Straßendurchbruch erstellt werden soll, ist ein weiteres großes Bauobjekt. Außerdem wird zur Zeit auch noch der II. Bauteil der Ortskanalisation durchgeführt. In letzter Zeit wurden fast überall im Ort Erdarbeiten durchgeführt; auch die Bundespost hat ihre Fernsprechleitungen zum größten Teil in die Erde verkabelt. Auf dem Gelände der Schwarzwälder Tuchfabrik Rohrdorf AG werden durch umfangreiche Feinplanierungsarbeiten des Nagoldkorrektions-Geländes Anlagen geschaffen, die das gesamte Ortsbild wesentlich verbessern. Jeder Fremde, der nach Rohrdorf kommt, ist erstaunt über das rege Leben, das überall herrscht.

Man kann damit rechnen, daß bis Jahresende der gesamte Ort ein neues und schöneres Gesicht erhält. Wenn dann noch im kommenden Jahr die Straßen und Wege gerichtet werden können, dann dürfte Rohrdorf in seiner Gesamtansicht auch das Bild abgeben, das dem fleißigen und strebsamen Charakter der Einwohnerschaft entspricht. Die zahlreichen gewerblichen Klein- und Großbetriebe aus alter und aus jüngster Zeit tragen zu dieser Entwicklung wesentlich bei.

Blick in die Welt

Altensteig. Die 6. Klasse der Oberschule unternahm vom 26. bis 30. März eine Studienfahrt nach Stuttgart. Standquartier war die eben neu errichtete Jugendherberge in der Werastraße, welche zentrale Lage, ideale Einrichtung, gute und billige Küche und eine wundervolle Aussicht über das Stadtzentrum vereinigt. Von hier aus wurde ein reiches Programm abgewickelt: eine Führung durch die Einrichtungen der „Stuttgarter Zeitung", eine Besichtigung von Marbach mit Schillermuseum und Schillers Geburtshaus, eine Wanderung von Monrepos über Favorite zum Ludwigsburger Schloß. Ein Abend gehörte dem Schauspielhaus (Lope de Vega), ein anderer der Oper (Figaro). Der Termin war offenbar besonders günstig, denn es wurden hervorragende Plätze als billige Schülerkarten ausgegeben! Das Lindenmuseum bot in einer Sonderausstellung besonders kultische Figuren und Gegenstände aus der Südsee. Für die Körperpflege sorgte ein Bad im Mineralwasser des Cannstatter Schwimmbades.

Wilhelma-Anlagen und Tierpark wurden ausführlich besichtigt, aber ein Höhepunkt besonderer Art waren Besuche im Justizgebäude, wo Berufungsverhandlungen das höchste Interesse beanspruchten. Ein Fall von Schwarzhandel und Betrug, wo sich ein Jugoslawe mit Dolmetscher geschickt aber vergeblich verteidigte und ein Fall schweren Hausfriedensbruchs, wo deutsche Angehörige einer amerikanischen Wachtruppe versucht hatten, einen Bahnbeamten auf dem Bahnsteig zu verprügeln; beides wahrhaftig Fälle, die außerordentlich lehrreich waren. Der Typ des Schwarzhändlers, der Gewalttätige, betrügerische Tricks, das moderne Rechtsverfahren und die Probleme, die eine Besatzung mit sich bringt — das ergab einen Einblick staatsbürgerkundlicher Art, wie ihn eben nur das Leben selbst bieten kann. Die Kosten der Fahrt, die an sich erstaunlich niedrig waren (die Fahrtkosten betrugen etwa 50 Prozent der Gesamtausgaben!), haben sicher für manche Eltern ein Opfer bedeutet, das sich aber nach glücklich bestandener Prüfung und durch seinen guten Zweck rechtfertigt.

Glückauf zur Frühlingsfahrt!

Wart. Es ist ein leider sehr verbreiteter Irrtum, daß man möglichst weit weg fahren müsse, um möglichst viel zu erleben und Neues zu sehen. Aber schon der rheinfränkische Heimatdichter Lennig hat das Wort geprägt: „Do wisse se, wo Moskau leit und in de eigene Gemarkung net bescheid."

So beschränkte sich die Volksschule Wart bei ihrem Jahresausflug bewußt auf die nähere und nächste Umgebung. Bei hellem Sonnenschein ging es durchs Tiefenthal zur Nagold hinab und auf der anderen Seite über Monhardt und Walddorf zum Egenhauser Kapf. Welche Fülle von neuen Pflanzen und Tieren bot sich den Kindern! Bei Monhardt war der Übergang vom Buntsandstein des Schwarzwaldes mit seiner eigentümlichen Pflanzenwelt zum Muschelkalk des Gäus nicht nur in der Farbe und Art der Bodenoberfläche zu erkennen. Da fanden sich die typischen Pflanzen der verkarsteten Steppenlandschaft um das Egenhauser Kapf: die giftige „stinkende Nieswurz" (helleborus foetidus) mit ihren unten handförmig geteilten, oben dreigespaltenen Blättern und den unangenehm riechenden grünlichen, rot umrandeten Glockenblüten. Ferner die dem Krokus ähnelnde — wie die Nieswurz zu den Hahnenfußgewächsen zählende — violette Kuhschelle (anemone pratensis), die schon durch ihr weiches Haarkleid gegen Austrocknung geschützt ist und mit tiefreichender Wurzel dem allzu rasch versickernden Grundwasser nachspürt. Oder die zartlila Blüten des giftigen Seidelbasts (daphne mezereum), der wie die Kuhschelle unter Naturschutz steht. Auch das nur 5 bis 8 Zentimeter hohe weiße Hungerblümchen (draba verna) mit seinen tiefgehenden Wurzeln schien charakteristisch für diese Landschaft. An Tieren fielen vor allem auf die massenhaft umherkriechenden Feuerwanzen (pyrrhocoris apterus) in ihren adretten roten Röcken mit den schwarzen Mustern, die diesen nützlichen, Unrat und Verwesendes beseitigenden Tierchen den Namen „Soldaten" oder „Franzosen" eingetragen haben.

Waren es im ganzen noch nicht achtzehn Kilometer Marsches, so waren es doch der Erlebnisse und Neuigkeiten genug. Ob eine unter großem Aufwand von Geld und Zeit unternommene Fahrt im Omnibus oder Bahnabteil über viele Kilometer mehr wirklich innere Bereicherung an Kenntnissen und Erkenntnissen hätte geben können als diese schlichte Wanderung in die heimatliche Umgebung, sei dem Urteil des geneigten Lesers überlassen. Die Kinder jedenfalls zogen freudig und mit sonnengebräunten Wangen in ihre schöne Schwarzwaldgemeinde Wart zurück.

Genehmigte Gemeinderatsbeschlüsse

Rohrdorf. Die Ölensatzung der Gemeinde, die vom Gemeinderat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen wurde, ist nunmehr von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden. Auch ist die beantragte dritte feste Lehrerstelle an der hiesigen Volksschule durch das Kultministerium inzwischen genehmigt worden.

VEREINSANZEIGER

Turngemeinde 1848 Altensteig, Sparte Handball: Gründonnerstag 20 Uhr Spielerversammlung im „Dreikönig".

Kammerorchester Altensteig: Karfreitag Hauptprobe 15.30 Uhr Kirche.

Ev. Kirchenchor Altensteig: Karfreitag Hauptprobe 17 Uhr Kirche.

Zum Gründonnerstag und Karfreitag

Jesus spricht zu ihnen: Ich bin's!

Als Jesus zu ihnen sprach: „Ich bin's", wichen sie zurück und fielen zu Boden — die Bewaffneten und die Waffenlosen. Welch ein erschütterndes Bild! Eine Majestät ohnegleichen spricht aus diesen zwei Worten. Wie oft haben wir in unseren Betrachtungen zu den Sonn- und Festtagen des Kirchenjahrs auf ihre Bedeutung hingewiesen. Wir sind dabei aus unserer Lebenswelt in die metaphysische Welt, aus der Zeit in die Ewigkeit hinübergetreten. Ob Gott zu Mose oder Jesus zu seinen Jüngern spricht, das „Ich bin's" enthält eine Aussage und eine Wirkungskraft, die nicht von unserer Welt ist. Es enthält das wirkende Wort Gottes, auch in der Person Jesu, von der Schöpfung bis zum Ende der Welt.

Jesus weiß, was er sagt und was auf sein Bekenntnis folgen wird: Kreuz, Tod — aber auch die Auferstehung. Er muß und will diesen Weg voll-enden. Er sagt zu Petrus: „Oder meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschicke mehr den zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllt? Es muß also gehen."

Und es geht, d. h. er geht bis zu den letzten der sieben heiligen Worte am Kreuz: „Es ist vollbracht" und „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände." In dem „Ich bin's" ist eingeschlossen das „Es werde" und das „Es ist". Und dies alles für uns, die mit Schuld und Tod belastete Menschheit. Wir wollen am Gründonnerstag und Karfreitag einmal ganz tief den Sinn des „Ich bin's" überdenken; Ihm zu Ehren, Gott zu Lob und uns zum Nutzen.

W. R.

Evang. Kirchengemeinde Nagold

Gründonnerstag: 19 Uhr Abendgottesdienst, anschließend heiliges Abendmahl (Kirche). — Karfreitag: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 10.50 Uhr Kindergottesdienst, 16.30 Uhr Gottesdienst mit heiligem Abendmahl.

Iselshausen: Gründonnerstag 19.30 Uhr Feier des heiligen Abendmahls. — Karfreitag 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Methodistengemeinde Nagold

Gründonnerstag: 14.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst im Altenheim, 20 Uhr Übungsstunde des Posaunenchors. — Karfreitag: 9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst, 19.30 Uhr Passionsandacht und Gesanggottesdienst.

Katholische Gottesdienste

Gründonnerstag: Nagold 8 Uhr Gottesdienst. — Altensteig 9 Uhr Gottesdienst. — Karfreitag: Nagold 9 Uhr liturgische Feier.

Ev. Kirchengemeinde Altensteig

Gründonnerstag: 20 Uhr Abendmahlsgottesdienst. — Karfreitag: 9.30 Uhr Gottesdienst, anschließend Feier des heiligen Abendmahls. 20 Uhr Passionsmusik des Kirchenchors.

Methodistenkirche — Gemeinde Altensteig

Karfreitag: 9.30 Uhr Predigt und Feier des heiligen Abendmahls.

Altensteiger Stadtchronik

Wir gratulieren

Am Karfreitag kann Herr Paul Döhring den 74. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch.

Passionsmusik am Karfreitag

Wir machen nochmals auf die am Karfreitag um 20 Uhr vom Ev. Kirchenchor veranstaltete Passionsmusik aufmerksam. Es wird „Die Ostergeschichte" von Max Drischner zu Gehör gebracht. Das Kammerorchester spielt Werke von S. Scheidt, die sich in ihrem musikalischen Wert weit über alles erheben, was uns aus dem 17. Jahrhundert an Instrumentalmusik überliefert ist. Es singen Ilse Koch, Richard Klein; an der Orgel Rudolph Schmid. Der Eintritt ist frei. Um ein Opfer für Zwecke der Kirchenmusik wird gebeten.

Meisterprüfung bestanden

Der 22jährige Reinhold Kirn, Sohn des Malermeisters Christian Kirn, hat dieser Tage auf der Malerfachschule in Karlsruhe seine Meisterprüfung abgelegt und mit Erfolg bestanden. Er ist in das väterliche Geschäft zurückgekehrt und wird nun seinen alten und in der Arbeit behinderten Vater unterstützen. Wir gratulieren dem jungen Meister!

„Das Herz muß schweigen"

Heute und morgen (ab 16.30 Uhr) steht dieser ergreifende Film auf dem Programm des Tonfilmtheaters „Grüner Baum". Er setzt zwei jungen Menschen, einem Arzt und seiner Assistentin ein Denkmal; ihre Arbeit und ihr Lebensopfer rettet vielen Menschen das Leben. In den Hauptrollen sieht man Paula Wessely, Matthias Wiemann und Werner Hinz.

Am Karfreitag läuft in der 1. Nachmittagsvorstellung nochmals „Der Dreckspatz und die Königin".

Großes Osterpreiskegeln

Der Kegelclub „Laß an' stau" veranstaltet am Oster-Samstag, 4. April, von 18—23 Uhr und Oster-Sonntag und Oster-Montag von 11 bis 23 Uhr ein Oster-Preiskegeln. Als Preise sind ausgesetzt: 1. DM 100.—, 2. eine Bestecksgarnitur, 3. DM 50.—, 4. eine Herrenarmbanduhr, 5. ein Herrenoberhemd und weitere Trostpreise. Am Ostermontag ab 23 Uhr Stechen. Alle Kegelfreunde sind hierzu eingeladen.

GESCHÄFTLICHES

Toto-Annahme verlängert

Wie die staatliche Toto-Annahmestelle G. Lauk, Buchhandlung, bekanntgibt, wurde in dieser Woche der Abgabetermin bis Samstagfrüh 10 Uhr verlängert.

Altensteig — Ludwigsburg

Wir laden alle Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Ostermontag, den 6. April 1953 stattfindenden

KIRCHLICHEN TRAUUNG

herzlich ein

Fritz Mohrhardt | Maria Morhardt geb. Tschritter

Kirchgang um 14 Uhr in der Stadtkirche Altensteig

Gemütliches Beisammensein im Gasthaus zum „Rößle"

Aichhalden, 1. April 1953

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Magdalena Schaible

nach kurzer Krankheit im Alter von 66 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In stiller Trauer:

Friedrich Schaible mit Familie
Michael Schaible
Martin Schaible mit Familie

Beerdigung Karfreitag, 3. April, 13.30 Uhr.

Familien-Drucksachen jeder Art liefert in vornehmer Ausführung — Buchdruckerei Lauk Altensteig

Brauchen Sie eine Schreibmaschine? Sie werden gut beraten und bedient im Fachgeschäft GEORG KÜBELE NAGOLD Eigene Reparaturwerkstätte!

Motorrad NSU 250 ccm, Baujahr 38, generalüberholt, wegen Auswanderung preisgünstig abzugeben. Auskunft erteilt „Schwarzwald-Echo" Altensteig

Verkaufe MOTORRAD Zündapp, 200 ccm, gegen bar 450 DM. Steuer und Haftpflicht vers. bis Juli. Auskunft erteilt das „Schwarzwald-Echo" Altensteig.

Speise-Kartoffeln eingetroffen bei M. Schnierle, Altensteig Telefon 301

21jähriges Mädchen sucht Stelle auf einem Büro. Kenntnisse in Maschine und Steno vorhanden, möglichst in Altensteig. Angebote unt. Nr. 796 A an das Schwarzwald-Echo Altensteig.

Junge, trächtige, fehlerfreie Nutz- und Schaff-Kuh aus TB-freiem Bestand verkauft Gottlieb Theurer, Überberg

Verkaufe ein Einstell-Rind 1½ jährig. Auskunft erteilt das „Schwarzwald-Echo" Altensteig

Für Ostern! Gardinen Christian Schwarz Nagold Bahnhofstraße

Heute u. über die Osterfeiertage Metzelsuppe wozu freundl. einladet Familie Faißt zum „Grünen Baum" Ettmannsweiler

Toto-Annahme bis Samstagfrüh 10 Uhr Gerhard Lauk, Altensteig

Aufgewechter Junge welcher Lust hat das Schreinerhandwerk gründlich zu erlernen kann sofort eintreten bei Heinrich Bähner Söhne Möbelwerkstätte, Nagold Waldachstr. 5

Anzeigen bitten wir frühzeitig aufzugeben

Sparsam muß Ihr Bohnerwachs sein! LOBA-Hartwachs und LOBA-Beize (Farbbohnerw.) lassen sich spielend leicht auftragen, können nach kurzer Zeit gebohnert werden, sind naß wischbar und lange Zeit haltbar. LOBA-Hartwachs u. LOBA-Beize sind billiger in der Nachfüllpackung! Darum seit über 30 Jahren: Immer Loba für den Boden

Nagold: H. Rahner, Wasch- u. Putzartikel; E. Schlotterbeck, Bellerei; G. Katz, Korb- u. Bürstenwaren. Altensteig: J. Wurster Nachf. Inh. Eckhard

Ein schönes, jähriges Rind zu verkaufen. Auskunft erteilt das „Schwarzwald-Echo" Altensteig

Sehr aktuell:

wird jetzt die Frage der Frühjahrs-Kleidung. Schon seit Wochen hat man gespart und gerechnet, um noch auf Ostern seine Kleiderwünsche erfüllen zu können. Kommen Sie bitte und überzeugen Sie sich persönlich, wie vorteilhaft unsere Preise, wie gediegen unsere Qualitäten sind und welche reiche Auswahl Sie bei Zinser erwartet.

Aus unserer Abteilung Damenkleidung:

Woll-Mäntel (reine Wolle)	89.—	105.—	135.—	und höher
Popeline-Mäntel	29.—	47.—	61.50	und höher
Kostüme	72.80	114.—	148.—	und höher
Jacken	29.50	43.50	54.—	und höher
Frühjahrs-Kleider	16.75	38.50	67.50	und höher
Modische Blusen	5.90	14.50	35.—	und höher
Röcke	14.50	23.—	41.50	und höher

Aus unserer Abteilung Herrenkleidung

Übergangs-Mäntel	98.—	125.—	158.—	und höher
Popeline-Mäntel	39.—	49.75	68.—	und höher
Sakko-Anzüge	78.—	125.—	178.—	und höher
Sport-Sakkos	33.50	59.—	65.—	und höher
Gabardine-Hosen	28.—	45.—	55.—	und höher

Zinser
HERRENBERG

Stadt Calw

Die

Müllabfuhr

erfolgt im Stadtgebiet Calw heute am Gründonnerstag, im Wohngebiet Wimberg am Ostersamstagvormittag.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, die Müllgefäße rechtzeitig bereitzuhalten.

Calw, den 1. April 1953. Stadtbauamt.

Kreis Calw / Schwarzwald-Wasserversorgungsgruppe

Vergebung von Wasserleitungsarbeiten

Für die geplante Falleitung vom Hochbehälter Zwerenberg zum Hochbehälter Martinsmoos kommen die erforderlichen Erd-, Beton- und Maurerarbeiten sowie die Rohrlieferung und -verlegung auf der Grundlage der VOB. zur Vergebung. Die Ausführung umfaßt

etwa 2900 cbm Erdaushub

etwa 2900 lfd. m gußeiserne Schraubmuffenrohre NW 150.

Die Pläne und die Angebotsunterlagen liegen beim Bürgermeisteramt in Altburg und auf der Geschäftsstelle der Vedewa in Stuttgart, Johannesstr. 102, zur Einsichtnahme auf. Angebotsvordrucke werden daselbst gegen eine Gebühr von 1.— DM je Stück abgegeben. Die Angebote, für welche die aufliegenden Vordrucke verwendet werden müssen, sind mit berechneter Endsumme bis

Mittwoch, den 15. April 1953, 15 Uhr

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen beim Bürgermeisteramt in Altburg einzureichen. Unter den Bewerbern, die der Angebotseröffnung beiwohnen können, bleibt freie Wahl vorbehalten.

Altburg, den 31. März 1953. Stuttgart, den 31. März 1953.

Der Vorsitzende der Schwarzwald-Wasserversorgungsgruppe
(gez.) Walz
Bürgermeister

Vereinigung der Wasserversorgungsverbände i. W. u. H. „VEDEWA"
(gez.) Becker

Stadt Neubulach

Zu dem am Ostermontag, den 6. April 1953, stattfindenden

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

wird hiemit eingeladen. Die seuchenpolizeilichen Vorschriften sind zu beachten.

Bürgermeisteramt.

Vergebung von Bauarbeiten

Die Stadtgemeinde Neubulach vergibt für den Ausbau des Schulhausneubaus und des Lehrerwohngebäudes die Zentralheizungs-, Wasser- und Elektroinstallationsarbeiten, sowie die Gipser-, Maler-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser- und Plattenarbeiten nach der V.O.B.

Die Leistungsverzeichnisse können ab 7. April 1953 bei Architekt Dipl.-Ing. Hermann Hornbacher in Oberhaugstett abgeholt werden.

Die Angebote sind bis 15. April, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Neubulach in verschlossenem Umschlag abzugeben. Den Zuschlag behält sich der Gemeinderat vor.

Bürgermeisteramt.

Anzeigenschluß

für die Osterausgabe

heute 14 Uhr

Verlag des Calwer Tagblattes

Versteigerung

Infolge Betriebsumstellung werden am Ostersamstag, 13 Uhr, in Aidlingen, Böblinger Straße 48, folgende Gegenstände versteigert:

1 Schwadenrechen, 1 Mähmaschine, 1 Lanz-Dreschmaschine-Breitdrescher, 1 Break mit zusammenklappbaren Sitzen, 2 Gummiwagen 80 Ztr. und 40 Ztr. Tragkraft, 2 Pritschenwagen 60 und 40 Ztr. Tragkraft, 1 Leiterwagen 60 Ztr. Tragkraft, 2 Truhenwagen, 2 Heuwagen, 2 Karrenpflüge, 2 Zweischarpflug, 1 Wendepflug, 1 Futterschneidmaschine, 1 elektr. Jauchepumpe, 2 Rübenmühle, 1 Strohschneider, 1 Feldschmiede und sonstiges.

Bestens eingeführte Firma sucht ab sofort bei höchster Verdienstmöglichkeit

Verkäufer(innen)

Bevorzugt werden Kaufleute, welche Beziehungen zu Krankenhäusern, Hotels und Gaststätten haben. Reichhaltige Fabrikkollektionen werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Damen oder Herren mit eigenem Wagen erhalten Superprovisionen als Kolonnenführer. Falls kein Wagen vorhanden, wird solcher von der Firma gestellt. Vorzustellen Samstag, 4. April, zwischen 15 und 17 Uhr im Hotel Adler in Calw oder schriftliche Angebote unter C 79 an das Calwer Tagblatt.

Z

Bevor Sie Ihre Möbel kaufen

besichtigen Sie mein großes Möbellager mit zusammen ca.

100 Schlafzimmern, Wohnzimmern und Kücheneinrichtungen

sowie vielen **Einzelschränken, Tischen, Stühlen, Blumenständern, Rauchtischen usw.**

Schon bei 30% Anzahlung und den Rest wenn notwendig bis zu 18 Monatsraten Lieferung frei Haus

Das führende Fachgeschäft am Platz

Möbelfabrik und Einrichtungshaus **ZEYHER**

Calw, Biergasse 11, Telefon 588 und 324

Auto-Verleih
VW-Export
Auto-Schmid, Calw Ruf 211

Suche Stelle als

Chauffeur

Führerschein Kl. II vorhanden. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

AUTO FAHREN

und vieles Sitzen machen den Darm träge. Fettansatz und Müdigkeit sind die Folgen. Sorgen Sie daher mit DEIX-Tropfen für eine geregelte Verdauung. [illegible] in Apoth. u. Drogerien.

Drogerie Bernsdorff
Badstraße und Bahnhofstraße

Wetzel

HERREN- UND KNABENKLEIDUNG

CALW, Badstraße 15

empfiehlt in großer Auswahl Frühjahrsneuheiten:

Anzüge - Mäntel
Komb.-Jacken
Hosen in allen Weiten

Bekannt für beste Qualitäten

Volkstheater Calw

Zwei große Oster-Programme mit Prädikat „Wertvoll" u. „Besonders wertvoll".

Karsamstag 20.30 Uhr u. 1. Osterfeiertag 14.30, 17.00 und 20.30 Uhr Hansi Knotek u. Gusti Gstettenbauer in dem deutschen Heimat-Bergfilm:

„Heimatglocken"

Jugendfrei!

Am zweiten Osterfeiertag 14.30, 17.00 u. 20.30 Uhr sowie Dienstag 20.30 Uhr Hilde Krahl, Paul Hörbiger, Hans Moser, Hans Richter u.a.m. in dem neuen Film

„1. April 2000"

Ein Film, der zu zeigen versucht, wie wohl in 100 Jahren die Welt aussieht. Diese große Weltrevue ist sehr interessant und stellt ein außergewöhnliches Filmerlebnis dar. Sie erhielt die höchsten Auszeichnungen.

Jugendfördernd!

Karsamstag 15.00 Uhr das wundervolle Märchen:

„Der kleine Muck"

Die Geschichte, wie der kleine Muck den Riesen und die böse Fee mit ihrem Zauberstock verjagt und die Königskinder befreit.

Auto-Volz, Hirsau

Telefon Calw 337

Sommer-Programm 1953

Karfreitag Abf. 13.30 Uhr Zavelstein - Wildbad, DM 3.50

Ostersamstag Abf. 13 Uhr Baden-Baden, DM 7.—

Ostersonntag: Blütenfahrt zur Bergstraße, DM 8.—

Sonntag, 19.4. Straßburg, DM 12.—

2./3. 5. 2 Tage Kaiserstuhl - Breisach, DM 14.—

Pfingsten 2 Tage Berchtesgaden - Innsbruck, DM 40.—

12./15. 6. 3 Tage Bern - Interlaken - Zürich, DM 40.—

11./12. 7. 2 Tage Königsschlösser - Garmisch-Mittenwald, DM 24.—

2./3. 8. 2 Tage Vierwaldstättersee DM 30.—

9./10. 8. 2 Tage Königsschlösser - Garmisch-Mittenwald, DM 24.—

12./16. 9. 4 evtl. 5 Tage Lugano - Venedig

Beste Unterkunft und Verpflegung bei mäßigen Preisen zugesichert. Obige Preise enthalten Fahrt, Paß und Einreise. Karten sind im Vorverkauf zu haben in Calw bei Kaufhaus Reichert an der Brück', in Hirsau bei Auto-Volz.

Leeres oder möbliertes

Zimmer

mit Küche oder Kochgelegenheit sofort gegen hohe Miete gesucht. Angebote unter C 80 an das Calwer Tagblatt.

Offener

Lagerschuppen

ca. 10 m lang, 8 m breit, 5 m Firsthöhe, fast neuwert., sehr preisgünstig zu verkaufen.

Matth. Müller, Bad Liebenzell
Hindenburgstr. 17, Telef. 198

Eine Kalbin

samt Kalb verkauft

Christian Morof, Althengstett

Von heute auf morgen brauchen Sie eine Drucksache

einen Handzettel,
eine Mitteilung,
ein Flugblatt,
ein Rundschreiben

Kommen Sie auf unsere Geschäftsstelle in der Lederstraße 23! Wir werden Sie sicherlich wunschgemäß bedienen können, unsere technischen Einrichtungen ermöglichen uns dies

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Für die Feiertage

Pfannkuch-Weine

	Literfl.-Inh.
WEISSWEINE	
Oberhaardter Pfalz	1.40
Maikammerer Pfalz	1.50
Böchsg. Rosenkranz Pfalz	1.65
Liebfraumilch Rhein-Hessen	1.90
Weinsbg. Riesling Württemberg	1.95
ROTWEINE	Literfl.-Inh.
Oberhaardter Pfalz	1.40
Hambacher Pfalz	1.55
Kalterer See Tirol	2.30
Tarragona 1/1 Fl.-Inh. Spanien	1.65
Ital. Muskateller 1/1 Fl.-Inhalt	1.75

Mengenrabatt ab 20 Flasch. 3%, ab 40 Flasch. 5%

Flaschenpfand Liter-Fl. 25 Pfg. 1/1 Fl. 10 Pfg.

Vergessen Sie nicht den guten

Pfannkuch-Kaffee

stets röstfrisch, ergiebig und preiswert 50 g ab 1.50

Solange Vorrat

PFANNKUCH
3% RABATT